Kleine
Deutsche Sprach-Lehre
in Regeln und Beispielen,
mit besonderer Berücksichtigung der Rechtschreibung.

Leicht faßlich

für

Schulen, sowie zum Selbstunterricht

herausgegeben

von

A. Nürnberg,
weil. Lehrer an der Königl. Unteroffizier-Schule in Potsdam.

Fünfte,
von einem Berliner Realschullehrer neu bearbeitete Auflage.

Berlin, 1876.
Verlag von J. Schesier.

Inhalt.

Seite

Einleitung 5

I. Die Wortklassen im Allgemeinen.

1. Das Geschlechtswort 7
2. Das Hauptwort 8
3. Das Beiwort oder Eigenschaftswort 11
4. Das Zahlwort 15
5. Das Fürwort 16
6. Das Vorwort oder Verhältnißwort 22
7. Das Zeitwort 28
8. Das Umstandswort 46
9. Das Bindewort 47
10. Das Empfindungswort 48

II. Vom Satz.

1. Theile eines Satzes 48
2. Verschiedene Sätze 50

III. Die Zeichensetzung. 51

IV. Rechtschreibung oder Orthographie.

1. Die drei Hauptregeln für die Rechtschreibung 54
2. Schreibweise einzelner Buchstaben und Wörter 58
3. Schärfung und Dehnung der Silben 64
4. Die großen Anfangsbuchstaben 70
5. Die Trennung der Silben 71

Einleitung.

Sprache ist das Vermögen des Menschen, durch Laute seine Gedanken einem Andern mitzutheilen. Um dies zu können, muß man die Sprache des Volkes, unter welchem man geboren und erzogen ist, richtig sprechen und schreiben. Dies lehrt die Sprachlehre. Die Sprache besteht aus Wörtern, die Wörter aus Silben und die Silben aus Buchstaben. Die übliche Reihenfolge dieser Buchstaben: a, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, p, q, r, ſ, s, t, u, v, w, x, y, z, heißt Abc oder Alphabet.

Alle Buchstaben werden eingetheilt: 1) in Grund- oder Selbstlaute, auch Vokale genannt: a, e, i (y), o, u, wozu auch die Umlaute ä, ö, ü und die Doppellaute ai, ei, eu, au, ie, ui, oi gehören; 2) in Mitlaute oder Consonanten: b, c, d, f, g, h, k, l, m, n, p, q, r, ſ, s, t, v, w, x, z, wozu die Doppelmitlaute ff, ck, pf, ph, ſſ, ſt, ß, tz gehören. Werden diese Buchstaben zusammengesetzt, so entsteht eine Silbe, d. h. ein mit einer Oeffnung des Mundes ausgesprochener Laut; z. B. Freu-de ward im gan-zen Hau-se. Ein Wort kann aus einer Silbe oder aus mehreren Silben bestehen und heißt dann: ein-, zwei-, drei- oder mehrsilbig. Diese Wörter sind entweder Stammwörter, d. h. Wörter, die von keinem andern Worte gebildet sind; z. B. Sold, Land, Haus, gut, fünf, Mann, oder abgeleitete Wörter, als: Soldat, ländlich, Häuschen, gütig, fünftel, männlich; auch können die Wörter aus Stammwörtern zusammengesetzt sein; z. B. Obstbaum, Hausthier, Landmann, grasgrün, liebreich, sternhell, schneeweiß.

I. Die Wortklassen im Allgemeinen.

Alle Wörter der deutschen Sprache werden in 10 Klassen getheilt:

1) Das Geschlechtswort (Artikel): der, die, das und ein, eine, ein, erhebt ein Wort zum Hauptwort.
2) Das Hauptwort (Substantiv), als: Mann, Frau, Kind, Tugend. Das Hauptwort bezeichnet den Namen eines Gegenstandes und wird mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben.
3) Das Beiwort oder Eigenschaftswort (Adjectiv); es giebt dem Hauptworte die Merkmale, als: weiß, mäßig, aufmerksam.
4) Das Zahlwort (Numerale); es nennt die Anzahl der Dinge bestimmt, in Ordnung oder allgemein, als: fünf, acht; der neunte, das zwölfte; einige, mehrere, viele.
5) Das Fürwort (Pronomen); es vertritt die Stelle eines andern Wortes, als: ich, du, er, sie, es, mein, dein, sein, welcher u. s. w.
6) Das Vor- oder Verhältnißwort (Präposition); es bestimmt, in welchem Verhältniß die Wörter zu einander stehen, als: an, auf, bei, durch, mit, für, von u. s. w.
7) Das Zeitwort (Verbum); es ist das einflußreichste Wort auf Satz und Zeit, drückt einen Zustand oder eine Handlung aus, als: leben, denken, geben.
8) Das Umstandswort (Adverb); es drückt die Umstände, unter denen etwas geschieht, aus, als: sehr, heut, besonders, spät, früh.
9) Das Bindewort (Conjunction); es dient, Wörter und Sätze zu verbinden, als: und, auch, aber, sondern, daß.
10) Das Empfindungswort (Interjection); dies drückt die Empfindung der Freude, des Schmerzes und des Abscheues aus, als: ach, leider, pfui, holla.

Das Hauptwort, Eigenschaftswort, Zahlwort, Fürwort und Zeitwort sind der Veränderung unterworfen. Die Veränderung geschieht entweder durch Deklination, oder durch Comparation oder Conjugation.

1. Das Geschlechtswort (Artikel).

Das Geschlechtswort dient dazu, das Geschlecht der Hauptwörter zu bestimmen. Die deutsche Sprache hat zwei Artikel, den bestimmten: der, die, das, und den unbestimmten ein, eine, ein. Der und ein steht vor Hauptwörtern männlichen Geschlechts, z. B. der Mann, ein Held, der Soldat, ein Fürst; die und eine steht vor Hauptwörtern weiblichen Geschlechts, z. B. die Frau, die Wache, eine Patrone, die Mutter, eine Tochter, die Taube, eine Lerche; das und ein steht vor Hauptwörtern sächlichen Geschlechts, z. B. das Haus, ein Pferd, ein Gewehr. Es ist nicht gleichgültig, ob man den bestimmten oder unbestimmten Artikel gebraucht. Bei dem bestimmten Artikel ist der Gegenstand schon bekannt, d. h. es ist schon von ihm geredet worden; bei dem unbestimmten Artikel wird von einem unbekannten Gegenstande geredet.

Biegung oder Deklination des Geschlechtswortes.

	Bestimmt.				Unbestimmt.		
	Einheit.			Mehrheit.			
1ster Fall:	der	die	das	die	ein	eine	ein
2ter „	des	der	des	der	eines	einer	eines
3ter „	dem	der	dem	den	einem	einer	einem
4ter „	den	die	das	die	einen	eine	ein

Der erste Fall steht auf die Frage: wer? oder was? man sagt dafür lateinisch: Nominativus; der zweite Fall auf die Frage: wessen? heißt: Genetivus; der dritte Fall auf die Frage: wem? ist der Dativus; der vierte Fall auf die Frage: wen? oder was? heißt: Accusativus. — Die Einheit heißt lateinisch: Singularis, die Mehrzahl: Pluralis.

Bemerkung. 1. Der Artikel wird kurz ausgesprochen und darf nie den Ton bekommen.

2. Vor Namen der Personen, Städte und Titel, wenn eine Sache allgemein angedeutet wird, auch bei lebhaftem Vortrag, bleibt der Artikel weg; z. B. Blücher, Leipzig, Berlin, Hofrath, Fräulein von Stern; Gut, Freunde, Leben und Ehre hat er geopfert.

3. Wenn mehrere Hauptwörter aufeinander folgen, welche gleiches Geschlecht, gleiche Zahl und gleichen Fall (Casus) haben, so braucht nur vor das erste der Artikel gesetzt werden, z. B. der Löwe, Tiger und Wolf sind Raubthiere; sind aber Geschlecht, Zahl und Casus ungleich, so muß vor jedem der Artikel wiederholt werden, z. B. ich habe das Haus, den Garten und die Wiese verkauft.

4. Die Umgangssprache hat eine Zusammenziehung des bestimmten Artikels mit einigen Vorwörtern herbeigeführt; z. B. statt: an dem — am, an das — ans, auf das — aufs, bei dem — beim, durch das — durchs, für das — fürs, in dem — im, in das — ins, von dem — vom, zu dem — zum, zu der — zur.

2. Das Hauptwort (Substantiv).

Die Namen der Dinge oder Gegenstände, sichtbar oder unsichtbar, sind Hauptwörter, z. B. Mensch, Gott, Tugend, Treue, Berlin, Friedrich. Die Hauptwörter werden erkannt, indem man eins der Geschlechtswörter: der, die, das vorzusetzen versucht. Man unterscheidet die Hauptwörter im Allgemeinen nach dem Geschlecht, männlich, weiblich und sächlich, z. B. der Husar, der Fürst, ein Grenadier, der Soldat, ein Offizier, die Sonne, eine Patrouille, das Haus, ein Kind. Besonders aber werden die Hauptwörter ohne Rücksicht auf Geschlecht in wirkliche Dinge (concrete) und Gedankendinge (abstracte) eingetheilt. Die wirklichen Dinge bezeichnen vorhandene Gegenstände, welche man durch die Sinne wahrnehmen kann, als: a) Eigennamen, die nur einzelnen Dingen zukommen, z. B. Ludwig, Preußen, Blücher, Moltke; b) Gattungsnamen, welche einer ganzen Gattung von Gegenständen zukommen, z. B. Thier, Baum, Mensch, Kleidung; c) Sammelnamen, als: Volk, Geld, Heer; d) Stoffnamen, als: Eisen, Erde, Thon. Die Gedankendinge sind nicht äußerlich faßbar, es sind nur Begriffsnamen, und zwar Benennungen a) für Eigenschaften, als: Tapferkeit, Treue, Kraft; b) für Handlungen, als: Schlacht, Sprung, Ruf; c) für Zustände, als: Schlaf, Friede, Angst. Die Dinge der Hauptwörter können einmal oder mehrmals vorhanden sein, z. B. der Freund, die Freunde; der Posten, die Posten; das Thier, die Thiere. Man nennt dies Einheit (Singular) und Mehrheit (Plural); letzteres wird oft durch einen Umlaut bemerkbar, z. B. der Bruder, die Brüder; das Haus, die Häuser; die Hand, die Hände. Mittelst der Geschlechtswörter kann man alle Wörter zu Hauptwörtern machen, z. B. gehen, das Gehen; lernen, das Lernen; gerecht, das Gerechte; todt, der Todte.

a. Bildung der Mehrheit.

1. Es wird der Grundlaut a, o, u des Hauptworts der Einheit in den Umlaut ä, ö, ü verwandelt. z. B. der Vater, die Väter; die Tochter, die Töchter; die Mutter, die Mütter; der Bruder, die Brüder; der Apfel, die Aepfel.

2. Man hängt an das Hauptwort der Einheit Buchstaben, z. B. der Hund, die Hunde; das Kind, die Kinder; die Frau, die Frauen; der Hirsch, die Hirsche; das Feld, die Felder.

3. Es wird die Mehrheit durch den Umlaut und gleichzeitig

durch die Anhänaung von Buchstaben gebildet, z. B. das Land, die Länder; die Wand, die Wände; der Hut, die Hüte.

b. Regel zur Deklination.

1. Alle Hauptwörter, welche im 2ten Fall der Einheit **s** oder **es** haben, gehören der starken Deklination an. Hierzu gehört der größte Theil der männlichen und die sächlichen Hauptwörter, als: der Freund, der Spiegel, der Hut, der Knecht, der Mantel, der Fisch, der Dieb, der Lohn, das Brot, das Haus, das Feld.

2. Alle Hauptwörter, welche (mit Ausnahme des ersten Falles in der Einheit) durchweg **n** oder **en** haben, gehören zur schwachen Deklination. Es gehört hierher der noch übrige Theil der männlichen Hauptwörter, als: der Held, der Prinz, der Graf, der Gehülfe, der Junge, der Soldat, der Bauer, der Präsident, der Herr.

3. Gemischte Deklination. Viele Hauptwörter gehen in der Einheit nach der starken, in der Mehrheit nach der schwachen Deklination; z. B. das Auge, der Staat, das Ohr, der Orden.

4. Die Eigennamen sind nur in der Einheit denkbar, und will man sie in der Mehrheit geben, so werden sie als Gattungsnamen anaesehen und können ohne und mit dem Artikel deklinirt werden. Mit dem Artikel und dem Beiwort deklinirt, bleibt der Eigenname unverändert; ohne Artikel aber erhält der 2te Fall im Allgemeinen **s**. Am häufigsten werden die Eigennamen ohne Artikel gebraucht, und dann wird nach Beschaffenheit derselben im 2ten Fall **s, ns, ens**, im 3ten Fall **n, en** angehängt.

	1ste Deklination.		2te Deklination.	
	Einheit.	Mehrheit.	Einheit.	Mehrheit.
1)	der Bruder	die Brüder	der Held	die Helde**n**
2)	des Bruder**s**	der Brüder	des Helde**n**	der Helde**n**
3)	dem Bruder	den Brüder**n**	dem Helde**n**	den Helde**n**
4)	den Bruder	die Brüder	den Helde**n**	die Helde**n**

	3te Deklination.		4te Deklination.	
	Einheit.	Mehrheit.	Eigennamen.	
1)	das Auge	die Auge**n**	der Ferdinand Ernst	die gute Marie
2)	des Auge**s**	der Auge**n**	des Ferdinand Ernst**ens**	der guten Marie
3)	dem Auge	den Auge**n**	dem Ferdinand Ernst**en**	der guten Marie
4)	das Auge	die Auge**n**	den Ferdinand Ernst	die gute Marie

Bemerkung. 1. Weibliche Hauptwörter bleiben in der Einheit unverändert, in der Mehrheit gehen sie nach der 2ten Form; falls sie nicht den Umlaut annehmen; wie Gans, Gänse.

2. Hat das Hauptwort im 2ten Fall Einheit **es**, so erhält der 3te Fall **e**.

3. Eigennamen, wenn sie in der Mehrheit angewendet werden, können keinen Umlaut erhalten; auch ist es fehlerhaft, die Nachsilben **in** oder **en** an Familiennamen anzuhängen; z. B. die Frau Schultzen, statt die Frau Schultz; die Frau Bärin, statt die Frau Bär. Kein deutsches Hauptwort in der Mehrheit endigt auf **s** oder **ns**, daher heißt es nicht: die Wagens, die Jungens, die Mädchens; nur fremde Hauptwörter erhalten in der Mehrheit **s**, wenn ihre Schreibart beibehalten ist; z. B. die Escadrons.

c. Rection.

Ein Hauptwort kann regieren oder regiert werden, d. h. es kann mit einem andern in gleichem oder ungleichem Verhältniß stehen.

1. Ist das Verhältniß gleich, so stehen sie in gleichem Casus (Fall), wobei das letzte durch und, so — wie, so — als verbunden wird, oder das letzte dient zur Erklärung des vordern, z. B. Die Geschichte ist die Lehrerin der Weisheit und Tugend; der Mann besitzt ein schönes Haus, viele Gärten und fruchtbare Felder; die Freuden sind so vergänglich wie der Schmerz: der junge Fürst ist so gnädig als sein Vater.

2. Ist das Verhältniß ungleich, so ist das eine Hauptwort vom andern abhängig, steht im 2ten oder Besitzfall, und dient zur Erklärung; z. B. die Wahrheit dieser Aussage; das Licht des Tages; der Lohn der Tugend; des Helden größter Muth.

Diese Regel gilt auch in den meisten Zusammensetzungen zweier Hauptwörter; z. B. der Landesvater; der Volkslehrer; das Kriegslied; die Friedensfahne. Manche Zusammensetzungen weiblicher Hauptwörter, welche im 2ten Fall von Natur kein **s** haben, erhalten dasselbe; z. B. das Hülfsmittel; der Liebesdienst; der Geburtstag. Hiervon macht der Wohllaut Ausnahmen: z. B. das Freudenfest; der Abendstern; der Buchhandel. Oft stehen zwei Hauptwörter unmittelbar so zu einander, daß am zweiten Hauptworte der 2te Fall nicht deutlich hervortritt; z. B. ein Stück Brot (statt des Brotes); ein Glas Wein; ein Fuder Holz; eine Tonne Gold. Da der 2te Fall oft das Ganze eines Begriffs ausdrückt, so wird er gebraucht bei Auslassung des da-

hin gedachten Hauptworts, bei Zahlwörtern, Ausrufungen bei Bestimmungen eines Zeitpunktes oder Orts; z. B. jeder (Tag) unserer Tage geht zum Grabe; drei seiner Freunde begleiteten ihn; ach, des Unglücks! (zur Zeit) des Abends; des Mittags; hiesigen Orts; frohen Muths; stehenden Fußes; reines Herzens; unverrichteter Sache.

3. Das Beiwort oder Eigenschaftswort (Adjectiv).

Das Beiwort oder Adjectiv bestimmt das Merkmal des Hauptworts; z. B. die hohe Eiche, die Eiche ist hoch. Hoch ist das Adjectiv und bezeichnet das Merkmal. Beiwort wird es genannt, weil es bei dem Hauptworte steht und dessen Eigenschaften angiebt; z. B. der fleißige Arbeiter; die tugendhafte Tochter; die wohlthätige, alte Frau.

Das Adjectiv kann auf zweifache Weise dem Hauptworte beigeben werden, entweder mittelbar durch sein und werden; z. B. der Hase ist furchtsam, die Schüler sind aufmerksam, der Mann ist reich; in diesem Falle bleibt das Adjectiv unverändert und wird Beschaffenheitswort genannt; oder es wird ohne sein und werden gebraucht, steht unmittelbar vor dem Hauptworte und heißt dann Eigenschaftswort; z. B. ein rüstiger Bauer; die emsige Biene; das leichtsinnige Mädchen. Häufig werden Umstandswörter als Eigenschaftswörter angewendet; z. B. hier, die hiesige Schule; heut, der heutige Tag; künftig, die künftige Woche. Ferner werden die Mittelwörter (der Zeitwörter) als Adjective gebraucht, z. B. lobend, gelobt, der lobende Lehrer, die gelobte Arbeit; singend, gesungen, das singende Vögelchen, das gesungene Lied.

a. Deklination.

Die Adjective werden 1. mit dem Artikel: der, die, das, oder einem andern Bestimmungsworte, als: dieser, jene, dasselbe, derjenige, dasjenige, welches, deklinirt und erhalten außer dem 1. Fall in den andern Fällen **en**.

Einheit.

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
1) der siegreiche Held	jene hohe Schule	dasselbe stolze Pferd
2) des siegreich**en** Helden	jener hoh**en** Schule	desselben stolz**en** Pferdes
3) dem siegreich**en** Helden	jener hoh**en** Schule	demselb**en** stolzen Pferde
4) den siegreichen Helden	jene hohe Schule	dasselbe stolze Pferd

Mehrheit.

1) diejenigen hohen Schulen
2) derjenigen hohen Schulen
3) denjenigen hohen Schulen
4) diejenigen hohen Schulen

2. Mit dem unbestimmten Artikel: ein, eine, ein, so wie mit den zueignenden Fürwörtern: mein, dein, sein, unser, euer, ihr, deklinirt, werden im 1sten Fall der Einheit die Geschlechts-Endungen männlich **er**, sächlich **es** angehängt, weil den Wörtern die Geschlechts-Endung für das männliche und sächliche Geschlecht fehlt.

Männlich.	Weiblich.
1) ein gut**er** Fürst	eine tugendhaft**e** Tochter
2) eines gut**en** Fürsten	einer tugendhaft**en** Tochter
3) einem gut**en** Fürsten	einer tugendhaft**en** Tochter
4) einen gut**en** Fürsten	eine tugendhaft**e** Tochter

Sächlich.

1) sein neu**es** Haus
2) seines neu**en** Hauses
3) seinem neu**en** Hause
4) sein neu**es** Haus

3. Ohne Artikel oder mit einem Worte, das keine Geschlechts-Endung hat, deklinirt, muß das Geschlecht und der Fall (Casus) durch die Endung des Beiworts bezeichnet werden; z. B.

	Einheit.			Mehrheit.
1)	gut**er** Freund	süß**e** Kirsche	weit**es** Feld	gut**e** Freunde
2)	gut**es**) gut**en**) Freundes	süß**er** Kirsche	weit**es**) weit**en**) Feldes	gut**er** Freunde
3)	gut**em** Freunde	süß**er** Kirsche	weit**em** Felde	gut**en** Freunden
4)	gut**en** Freund	süß**e** Kirsche	weit**es** Feld	gut**e** Freunde

Bemerkung. 1. Wenn mehrere Adjectiva ohne Bestimmungswort hinter einander folgen, so werden sie durch ein Komma getrennt und der Casus an allen Endungen bezeichnet; z. B. liebst**er**, best**er** Bruder; liebst**en**, best**en** Bruders; liebst**em**, best**em** Bruder; liebst**en**, best**en** Bruder; liebst**e**, best**e** Brüder u. s. w.

2. Die Endung **es** im 2ten Fall männlichen und sächlichen Geschlechts wird oft mit **en** gegeben, weil der Casus zur Genüge durch das Hauptwort bezeichnet ist, und der Wohllaut **n** statt **s** verlangt; z. B. gut**en** Muths, statt gut**es** Muths; rein**en** Herzens, statt rein**es** Herzens.

b. Steigerung (Comparation).

Die Adjectiva können gesteigert (comparirt) werden. Zum Vergleichen oder Unterscheiden gehören wenigstens zwei Dinge. So kann ein Baum groß, ein anderer größer, und ein dritter der größte sein.

Drei Steigerungsstufen:

1) Der erste Grad (Positiv): klein, schön, fleißig; z. B. das kleine Haus, die schöne Fahne, das schnelle Pferd.
2) Der zweite Grad (Comparativ): kleiner, schöner, fleißiger; z. B. das kleinere Pferd, die schönere Blume, die fleißigere Magd.
3) Der dritte oder höchste Grad: am kleinsten, schönsten, fleißigsten, oder der kleinste, schönste, fleißigste; z. B. das ist der kleinste Mann im Dorfe; dies ist die schönste Frau im Städtchen; wer ist von uns am ältesten?

Einige Beiwörter werden unregelmäßig gesteigert (comparirt), als: gut, besser, am besten; der gute, bessere, beste; hoch, höher, am höchsten; die hohe, höhere, höchste Eiche; nah, näher, am nächsten; die nahe, die nähere, die nächste Stadt; viel, mehr, am meisten.

Bemerkung. 1. Zwei Adjectiva können durch die Wörter mehr, minder, weniger verglichen werden; z. B. sie ist mehr schön als häßlich; er ist weniger klug als listig. Durch die Umstandswörter sehr, ungemein, außerordentlich, äußerst, höchst, wird auch gesteigert; z. B. der sehr scharfsichtige Held; die ungemein schlaue Diebin; der außerordentlich reiche Mann; der äußerst oder höchst gewandte Schwimmer; auch wird der Comparativ durch viel, weit, noch, ungleich verstärkt; z. B. die viel schönere Rose; der weit größere Mann; der noch edlere Fürst; der ungleich höhere Berg. Der Superlativ wird durch aller erhöht; z. B. der allergrößte Wohlthäter; die allerliebste Frau.

2. a) Bei Vergleichungen durch den Positiv muß wie gebraucht werden, wenn das Ergebniß der Vergleichungen nur Aehnlichkeit, nicht Gleichheit oder Wirklichkeit ist; z. B. dieser Knabe ist geschmeidig wie ein Aal; die Jüdin ist klug wie eine Schlange; das Mädchen singt wie eine Nachtigall. b) Ist das Ergebniß der Vergleichung Gleichheit oder Wirklichkeit, nicht Aehnlichkeit, so muß so — als gebraucht werden; z. B. sie ist so alt als ihr Mann; der Vogelsteller verkauft den Vogel als Nachtigall. c) In der

Vergleichung durch den Comparativ muß stets als gebraucht werden; z. B. er ist reicher als seine Schwester; mein Bruder ist geschickter als mein Freund.

c. Rection.

Viele (relative, d. h. nach dem Hauptworte stehende) Adjectiva setzen das von ihnen abhängige Haupt- oder Fürwort in einen bestimmten Casus (Fall), entweder in den 2ten, 3ten oder 4ten Fall.

1. Mit dem 2ten Fall auf die Frage wessen? z. B. ich bin der Unterstützung bedürftig; er ist der Sache beflissen; du bist der Strafe sicher; wir sind des Geldes benöthigt; er ist sich des Falles bewußt; sei deines Versprechens eingedenk, uneingedenk; sie ist eines Verbrechens fähig, unfähig; sei deines Lebens froh; sei meines Winkes gewärtig; wir sind des Todes gewiß; er ist des langen Schlafens gewohnt; man ist des Diebes habhaft; er ist des Schreibens kundig, unkundig; er ist seiner Last los; sie sind der Sprache mächtig; er war des Lebens müde; du bist deiner Schuld quitt; wir sind des Menschen satt; er ist des Verbrechens schuldig oder theilhaftig; er ist des guten Namens verlustig; ich bin des Fragens überdrüssig; sie ist des Todes verblichen; sie ist des Diebstahls verdächtig; er ist des Landes verwiesen; sie sind voll süßen Weines; er ist des guten Namens werth oder unwerth; er ist der Auszeichnung würdig oder unwürdig.

2. Mit dem 3ten Fall der Person auf die Frage wem? z. B. sie ist mir abgeneigt; es ist ihm angemessen; das war mir ärgerlich; mir wird bange; das Kleid sitzt mir bequem; es schmeckt ihm bitter; der Knecht ist mir dienstbar; es ist dir eigen; es wird mir ekelhaft; der Diener ist dem Herrn ergeben; es ist mir erinnerlich; ich habe es ihm erlaubt; sei deinen Eltern folgsam; du bist dem Nachbar gefährlich; ich bin ihm gewachsen; mir ist Alles gleich; die Arzenei ist dem Kranken heilsam; mir wird kalt und warm; der Mensch ist mir lästig; es ist mir nicht möglich; der Mann steht mir nahe; die Schuhe sind mir nöthig; es ist mir recht; sie sind mir schätzbar; er ist mir schuldig; die Sache ist mir seltsam; du bist mir sonderbar; das Buch ist mir theuer; sie ist ihm treulos; mir ist übel; sie ist mir unausstehlich; sie bleibt mir unvergeßlich; es kam mir unverhofft; er ist mir

verächtlich; ich bin ihm verbunden; er ist mir verhaßt; sei mir willkommen; die Arzenei ist mir zuträglich.

3. Mit dem 4ten Fall, wenn das Maaß, Gewicht, Alter, die Zeit oder der Werth eines Dinges durch ein Zahlwort bestimmt wird. Man frägt dabei: wie? — wie lange? — wie breit? — wie schwer? — wie alt? z. B. es ist einen Fuß dick; das Holz ist eine Spanne lang; der Raum ist einen Fuß breit; der Faden ist eine Klafter lang; der Mann ist 50 und einige Jahre alt.

Bemerkung. Adjectiva können durch den Artikel zu Hauptwörtern erhoben werden; z. B. weise, der Weise; gelehrt, der Gelehrte; deutsch, der Deutsche; groß, Friedrich der Große.

4. Das Zahlwort (Numerale).

Ein Hauptwort kann durch den Artikel in der Einheit und Mehrheit ausgedrückt werden, soll aber eine bestimmte Menge, die Ordnung und der Rang angegeben werden, so bestimmen die Zahlwörter dies.

1) Haupt- oder Grundzahlen; diese stehen auf die Frage: wie viel? als: eins, zwei, zwölf, funfzehn, dreißig, hundert, tausend u. s. w.

2) Ordnungszahlen; sie stehen auf die Frage: der wie vielste? als: der erste, vierte, achte, neunzehnte, siebenzigste u. s. w. Diese Zahlwörter werden wie Beiwörter deklinirt.

3) Allgemeine Zahlwörter, welche eine allgemeine Menge andeuten; als: alle, einige, etliche, keine, viel, wenig, mehr, sämmtliche, etwas, genug, nichts.

Bemerkungen. Das Zahlwort ein hat nur eine vollständige Deklination. Mit einem Hauptworte verbunden und ohne daß ein anderes Bestimmungswort vorhergeht, wird es wie der Artikel ein, eine, ein deklinirt; geht aber ein Bestimmungswort vorher, so wird ein wie ein Beiwort verändert; z. B. mein einer Sohn, meine eine Tochter, mein eines Haus. Wenn zwei oder drei ohne Bestimmungswort: der, die, das, dieser, diese, dieses u. s. w. stehen, so heißt der 2te Fall zweier, dreier, der 3te Fall zweien, dreien; z. B. ich habe es aus zweier oder dreier Zeugen Mund gehört; Niemand kann zweien Herren dienen. Redet man von zwei verbundenen Gegenständen, so sagt man statt zwei — beide; z. B. er hat beide Arme im Kriege verloren; meine beiden Brüder sind gestorben; sie ist auf beiden Augen erblindet. Tritt

mein, dein, sein, unser, euer, ihr zwischen aller, alle, alles und ein Hauptwort, so wird es in all gegeben; z. B. sie hat all ihr Geld verloren; all unser Muth war weg; all dein Reden ist umsonst. Werden Hauptwörter mit solchen Hauptwörtern verbunden, die eine Zahl und ein Maß bezeichnen, so stehen sie nicht immer in der Mehrheit; z. B. fünf Mann (nicht Männer) Soldaten; neun Pfund Fleisch; einige Gläser Wein; einige Paar Strümpfe.

5. **Das Fürwort** (Pronomen).

Die Fürwörter haben ihren Namen daher, weil sie **für** Hauptwörter, Personen oder Sachen gesetzt werden, oder sie sind Stellvertreter derselben, wodurch Kürze, Deutlichkeit und Wohlklang befördert wird.

a) Persönliche Fürwörter: ich, du, er, sie, es; wir, ihr, sie.

b) Zueignende oder besitzanzeigende Fürwörter: mein, dein, sein; unser, euer, ihr; der meinige, die deinige, das seinige u. s. w.

c) Hinweisende Fürwörter: dieser, diese, dieses; jener, jene, jenes; der, die, das.

d) Vorausweisende Fürwörter: derjenige, diejenige, dasjenige; derselbe, dieselbe, dasselbe; solcher, solche, solches.

e) Zurückbeziehende Fürwörter: welcher, welche, welches; der, die, das; wer, was.

f) Fragende Fürwörter: wer? welcher? was?

g) Unbestimmte Fürwörter: Jemand, Niemand, nichts, man, Keiner.

a. **Die persönlichen Fürwörter.**

Diese Fürwörter stehen statt einer Person oder eines persönlich gedachten Gegenstandes. Man unterscheidet dreierlei Personen in der Einheit und Mehrheit.

	Einheit.	Mehrheit.	
1ste Person, welche spricht:	ich	wir	Für alle drei Geschlechter.
2te „ zu welcher man spricht:	Du	Ihr	
3te „ von welcher man spricht:	er sie es	sie	

Deklination.

Einheit.

	1ste Person.	2te Person.	3te Person.		
	Für alle 3 Geschlechter.		Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
1) ich	Du		er	sie	es
2) meiner (mein)	Deiner (dein)		seiner (sein)	ihrer (ihr)	seiner (sein)
3) mir	Dir		ihm	ihr } sich	ihm } sich
4) mich	Dich		ihn	sie } sich	es } sich

Mehrheit.

		Für alle 3 Geschl.	
1) wir	Ihr	sie (Sie)	wird auch für die 2te Person aus Höflichkeit gebraucht.
2) unser	Euer	ihrer (Ihrer)	
3) uns	Euch	ihnen (Ihnen) } sich	
4) uns	Euch	sie (Sie) } sich	

Bemerkung. 1. Der 2te Fall: mein, dein, sein, ihr, statt meiner, deiner u. s. w. kommt in Gedichten vor; z. B. gedenke mein; vergiß mein nicht.

2. Das Fürwort sich im 3ten, 4ten Fall der 3ten Person durch alle Geschlechter, Einheit und Mehrheit (siehe) Deklination), wird gebraucht, wenn es sich auf die in Rede stehende Person zurückbezieht; z. B. er freut sich seines Lebens; die Knaben haben sich gestritten.

3. Die Höflichkeit hat das vertrauliche Du, Deiner, Dir, Dich und Ihr, Euer, Euch, Euch mehrfach verdrängt und durch die Mehrheit der 3ten Person: Sie, Ihrer, Ihnen, Sie ersetzt.

b. Die zueignenden oder besitzanzeigenden Fürwörter.

Diese Fürwörter sind aus den persönlichen entstanden, dienen dazu, einem Gegenstande etwas zuzueignen, daher ihr Name, und anstatt zu sagen: das Kleid, welches mir gehört, ist neu, sagt man kürzer: mein Kleid ist neu. Diese Fürwörter stehen 1) in Verbindung mit einem Hauptworte. Es sind: mein, dein, sein, unser, euer, ihr, und sie richten sich, wie die Beiwörter, in Geschlecht und Zahl nach dem Hauptworte, und die Deklination ist wie die des unbestimmten Artikels: ein, eine, ein; 2) stehen diese Fürwörter wie folgt ohne Hauptwort:

entweder			oder
meiner	meine	meines	der, die, das meinige
deiner	deine	deines	der, die, das deinige
seiner	seine	seines	der, die, das seinige
unserer	unsere	unseres	der, die, das unsrige
euer	eure	eures	der, die, das eurige
ihrer	ihre	ihres	der, die, das ihrige

1. Deklination.

	Einheit.		Mehrheit.
Männlich.	Weiblich.	Sächlich.	
1) mein Hut	deine Hand	sein Haus	deine Hände
2) meines Hutes	deiner Hand	seines Hauses	deiner Hände
3) meinem Hute	deiner Hand	seinem Hause	deinen Händen
4) meinen Hut	deine Hand	sein Haus	deine Hände

Bemerkung. Stehen die Fürwörter: mein, dein, sein u. s. w. hinter einem Hauptworte in einem Satze, so bleiben sie unverändert; z. B. der Hund ist mein, dein, sein; stehen sie aber ohne oder in Beziehung auf ein Hauptwort, so erhalten sie die Geschlechts-Endungen; z. B. ist es dein Hund? es ist weder meiner noch deiner.

Die Fürwörter: der meinige, die meinige, das meinige u. s. w. stehen nie ohne den bestimmten Artikel und haben nie ein Hauptwort hinter sich, sondern beziehen sich nur auf ein vorhergegangenes Hauptwort; z. B. verschenke dein Kleid, nur laß mir das meinige; auch können sie ohne eine Beziehung als Hauptwörter stehen und werden wie diese deklinirt; z. B. ich werde das Meinige thun; die Deinigen lassen sich den Ihrigen empfehlen; es ist die Pflicht der Seinigen.

2. Deklination.

Männl.	Weibl.	Sächl.	Männl.	Weibl.	Sächl.
1) meiner	meine	meines	der meinige	die meinige	das meinige
2) meines	meiner	meines	des meinigen	der meinigen	des meinigen
3) meinem	meiner	meinem	dem meinigen	der meinigen	dem meinigen
4) meinen	meine	meines	den meinigen	die meinige	das meinige

Mehrheit.

Für alle 3 Geschlechter.	Für alle 3 Geschlechter.
meine	die meinigen
meiner	der meinigen
meinen	den meinigen
meine	die meinigen

c. Die hinweisenden Fürwörter.

Diese Fürwörter zeigen auf den Gegenstand hin, von welchem die Rede ist. Dieser, diese, dieses, zeigt auf den nahen, jener, jene, jenes auf den entfernten Gegenstand der Rede. Will man dies noch etwas stärker bezeichnen, so fügt man die Umstandswörter: hier, da, dort, bei, z. B. dieser Mann hier; dieses Haus da; jene Wiese dort. Diese beiden Fürwörter werden oft durch der, die, das ausgedrückt. In diesem Falle haben sie immer den Ton, was der Artikel nie hat und wodurch sie unterschieden werden, z. B. der (dieser) ist mein bester Freund; die (diese) hat es mir erlaubt; das (dieses) ist ein schönes Pferd. Die Deklination von dieser, diese, dieses, ist wie die des Artikels, und der, die, das, wie folgt:

Deklination.

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.	Für diese 3 Geschlechter.
der	die	das	die
dessen	deren	dessen	derer
dem	der	dem	denen
den	die	das	die

Bemerkung. 1. Sehr eigenthümlich steht das sächliche das und dieses oder dies als hinzeigendes Fürwort für alle 3 Geschlechter in der Einheit und Mehrheit z. B. das, dies oder dieses ist der Mann, und das, dies oder dieses ist seine Mutter; das oder dies waren mir selige Tage u. s. w.

2. Mit den Fürwörtern des und der, von dessen und deren abgekürzt, verbindet man die Wörter: Fall, Gestalt, Maß, gleich, und bildet die zusammengesetzten Adverbien: desfalls, dergestalt, dermaßen, desgleichen, dergleichen.

d. Die vorausweisenden Fürwörter.

Diese Fürwörter lenken die Aufmerksamkeit auf die Gegenstände hin, von welchen geredet werden soll. Es sind: derjenige, diejenige, dasjenige; derselbe, dieselbe, dasselbe (abgekürzt der, die, das); solcher, solche, solches; z. B. derjenige, welcher seine Zeit benutzt, macht Fortschritte; ein solcher Mensch, der seine Pflicht treu erfüllt, verdient eine Auszeichnung; der Mann ist weise, der zu guten Zwecken die besten Mittel erwählt. Die Deklination ist gleich der des Artikels, nur daß derjenige, diejenige, dasjenige, derselbe, dieselbe, dasselbe,

in der ersten Silbe die Biegung hat und die angehängten Buchstaben wie bei den Adjectiven sich verändern; der, die, das, ist in der Deklination dem hinzeigenden Fürworte gleich.

e. Die zurückbeziehenden Fürwörter.

Diese Fürwörter heißen so, weil sie sich auf einen vorhergegangenen Gegenstand oder Satz zurück beziehen; es sind: welcher, welche, welches; der, die, das, (so); wer, was.

Deklination.

Einheit.

1) welch**er**	welch**e**	welch**es**	der	die	das	wer, was
2) welch**es**	welch**er**	welch**es**	dessen	deren	dessen	wessen
3) welch**em**	welch**er**	welch**em**	dem	der	dem	wem
4) welch**en**	welch**e**	welch**es**	den	die	das	wen, was

Mehrheit.

1) welch**e**	die	
2) welch**er**	deren	Hat keine
3) welch**en**	denen	Mehrheit
4) welch**e**	die	

Bemerkung. 1. Der, die, das werden zur Abwechselung gebraucht, um das häufige: welcher, welche, welches zu vermeiden; auch werden diese Fürwörter nicht im 2ten Fall gebraucht, dafür wird der, die, das gesetzt; z. B. den Mann, dessen Tochter gestorben ist, kenne ich; die Blume, deren Kelch so schön war, habe ich nicht mehr. Ferner muß das beziehende Fürwort: welcher, welche, welches, um Zweideutigkeiten zu vermeiden, umschrieben werden; z. B. die Gesellen, welche die Lehrlinge geschlagen haben u. s. w. Hier weiß man nicht, wer geschlagen worden ist. Sind die Lehrlinge geschlagen, so muß es heißen: die Lehrlinge, welche von den Gesellen geschlagen worden sind.

2. Die Wörter wer und was werden nur in der Einheit gebraucht. Wer bezieht sich auf Personen und steht für derjenige, der, welcher, diejenige, die, welche; z. B. wer etwas haben will, kann sich melden, statt zu sagen: derjenige, welcher etwas haben will, kann sich melden. Was bezieht sich auf etwas Sächliches und Allgemeines; z. B. das Haus ist geschmackvoll, was mir gefällt; die Leute sind geizig, was ich nicht lobe.

3. Das Wort so als Fürwort steht für welcher, welche, welches; der, die, das, und wird nur von Dichtern im 1sten und 4ten Fall gebraucht, z. B.

Angethan mit einem Sterbekleide,
Eine Blumenkron' im blonden Haar,
Schlummert Röschen, so (welche) der Mutter Freude,
So (die) der Stolz des Dorfes war.

f. Die fragenden Fürwörter.

Diese Fürwörter fragen nach Personen und Sachen, und heißen: welcher? welche? welches? wer? was? Die Deklination derselben ist wie die der beziehenden Fürwörter. Das fragende Fürwort welcher? welche? welches? kann mit und ohne Hauptwort gebraucht werden, dagegen stehen wer? was? immer allein; z. B. welcher Pfarrer hat gepredigt, und welcher wird morgen predigen? Wer fragt nach Personen, was nach Sachen. Wer und was fragen im Allgemeinen, welcher, welche, welches bestimmter.

In demselben Fall, worin mit diesen Fürwörtern gefragt wird, muß auch geantwortet werden.

1ster Fall: (Wer ist da? ich, der Vater, meine Freundin.
(Was ist das? ein Buch, eine Scheere, eine Nachricht.
2ter „ Wessen Haus ist das? meines Freundes, deiner Tante.
3ter „ Wem gehört der Garten? dem Nachbar, der Wittwe.
4ter „ (Wen hast du gesehen? den König, die Fürstin.
(Was suchst du? mein Taschentuch, ein scharfes Messer.

Bemerkung. Soll was mit einem Hauptworte gebraucht werden, so muß der Artikel ein, eine, ein und das Wörtchen für dazwischen stehen; z. B. was für ein Mann ist das? was für ein Kleid willst du? In der Mehrheit fällt ein weg; z. B. was für Leute wohnen hier?

Bemerkung über den Gebrauch. 1. Wenn mehrere Hauptwörter von gleichem Geschlecht und gleicher Zahl auf einander folgen, so braucht das Fürwort nur vor das erste gesetzt werden; anderen Falls wird es wiederholt; z. B. mein Oheim, Vater, Vetter und Nachbar begleiten mich; ich werde meine Gärten, mein Haus und meine Aecker verkaufen.

2. Bezieht sich: er, sie, es, sein, ihr nicht auf das vorhergehende Hauptwort oder persönliche Fürwort, sondern auf einen andern Gegenstand, so müssen, um Zweideutigkeiten zu vermeiden, die Wörter: derselbe, dieselbe, dasselbe, oder dieser, diese, dieses, gebraucht werden; z. B. mein Bruder verehrt seinen Nachbar und

will den Sohn desselben (statt seinen Sohn) erziehen. Wenn zwei gleichlautende Fürwörter auf einander folgen, so wird des Wohllauts wegen statt des zweiten dieselbe, denselben gebraucht; z. B. er hat eine verheirathete Schwester, kennen Sie dieselbe (statt sie)? mein Arbeiter ist fleißig, ich kann Ihnen denselben (statt ihn) empfehlen.

g. Die unbestimmten Fürwörter.

Diese bezeichnen Personen oder Sachen nur auf eine allgemeine ganz unbestimmte Weise. Sie stehen sämmtlich nur in der Einheit, wie: es, man, Jemand, Niemand, etwas, nichts, keiner.

Ihrem Gebrauche nach können die unbestimmten Fürwörter bald den Hauptwörtern (Jemand), bald den Beiwörtern (kein), bald den Zahlwörtern (nichts) beigezählt werden. Daher findet man auch diejenigen, welche den Hauptwörtern nahe stehen, bald mit einem kleinen, bald mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben, z. B. jemand und Jemand, niemand und Niemand.

6. Das Vorwort oder Verhältnißwort (Präposition).

Die Vorwörter oder Verhältnißwörter bleiben unverändert. Sie kommen der Deklination zu Hülfe und geben die Verhältnisse der Wörter, auf welche sie sich beziehen, an. In dieser Beziehung sind sie eben Verhältnißwörter. Wenn man z. B. sagt: der Hund liegt außerhalb des Hauses vor der Thür an der Kette, so drücken die Vorwörter außerhalb, vor, an, die Verhältnisse aus, in welchen der Hund vor dem Hause, der Thür und der Kette sich befindet. Die Vorwörter setzen aber nur solche Wörter in ein bestimmtes Verhältniß, welche deklinirt werden können.

1. Vorwörter des 2ten Falls.

Anstatt oder statt, diesseit, jenseit, halber oder halben, außerhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb, kraft, laut, mittelst oder vermittelst, ungeachtet, unweit, vermöge, während, wegen (längs, trotz, zufolge).

Denkvers dieser Vorwörter.

Unweit, mittelst, kraft und während,
Laut, vermöge, ungeachtet,
Oberhalb und unterhalb,
Innerhalb und außerhalb,
Diesseit, jenseit, halben, wegen,
Statt, auch längs, zufolge, trotz,
Stehen mit dem Genetiv
Oder auf die Frage: wessen? —
Doch ist hier nicht zu vergessen,
Daß bei diesen letztern drei
Auch der Dativ richtig sei.

Beispiele: Statt meines Freundes, deiner Schwester oder eines Briefes komme ich; anstatt des Fleißes und der Sparsamkeit zeigte er Trägheit und Verschwendung. Steht anstatt getrennt, so wird es als Hauptwort gebraucht; z. B. ich nehme den Knaben an Kindes Statt. Diesseit der Brücke, des Waldes und Berges ist ein Spaziergang; jenseit des Flusses, der Wiese und eines Dorfes stehen Fischerhütten; außerhalb der Stadt, der Mauer und des Walles sind Gärten; innerhalb der Kirche, des Rathhauses und anderer Gebäude sind viele Bomben geplatzt; oberhalb des Berges, des Waldes steht eine Kapelle; deines guten Betragens, Namens und der Ehre halber oder halben empfängst du die Auszeichnung; man schätzt ihn wegen seiner Aufrichtigkeit, seiner Geschicklichkeit und des Anstandes, und liebt ihn seiner Tugend wegen. Wird halber, wegen und willen mit dem 2ten Fall der zueignenden Fürwörter: mein, dein, sein, unser, euer, ihr, in einem Worte verbunden, so wird das r in t verwandelt, und an unser, des Wohllauts wegen, das t angehängt; meinetwegen, deinetwillen, ihrethalben komme ich; wenn aber die nähere Bestimmung durch das Wort selbst dabei steht, so fällt das t wieder weg; z. B. ich thue es meiner selbst willen; um des Friedens willen ist er nachsichtig. Kraft meines Amtes und vermöge eines Auftrages handle ich; laut einer alten Urkunde, eines Vermächtnisses und eines erhaltenen Briefes bin ich dazu ermächtigt; laut höheren Befehls, eines Briefes und einer erhaltenen Nachricht folge ich; mittelst oder vermittelst eines Kahnes erreichten wir das Ufer; ungeachtet seines Fleißes, seiner Treue und seiner Geschicklichkeit überging man ihn; obgleich ich unwohl war, machte ich dessen ungeachtet eine Fußreise; ungeachtet aller Ermahnungen und Warnungen ging er aufs Eis und ertrank; unweit des Thores, der Mauer und des Walles ist das

Zollamt, und unfern des Flusses und Waldes steht das Försterhaus; während der Zeit und während des Winters war es theuer. Die Vorwörter: längs, trotz, zufolge werden mit dem 2ten und 3ten Fall verbunden. Längs und trotz können ohne Unterschied mit dem 2ten und 3ten Fall verbunden werden; z. B. längs des Weges, längs dem Wege stehen die Posten; trotz des schlechten Wetters, trotz dem schlechten Wetter gingen wir aus. Zufolge regiert den 2ten Fall, wenn es vor dem Hauptworte, den 3ten Fall, wenn es nach dem Hauptworte steht; z. B. er that es zufolge deines Auftrages, deinem Auftrage zufolge that er es.

Vorwörter des 3ten Falls.

Aus, außer, bei, binnen, entgegen, gegenüber, mit, nach, nächst, nebst, sammt, seit, von, zu, zuwider.

Denkvers.

Schreib: Mit, nach, nächst, nebst, sammt, bei, seit,
von, zu, zuwider,
Entgegen, außer, aus, gegenüber stets mit dem
Dativ nieder.

Beispiele: Ich komme aus der Kirche, dem Saale, der Schule; das kommt nicht aus dir, ihm, ihr; der Kranke ist außer aller Gefahr. Außer, d. i. außerhalb, regiert den 2ten Fall; z. B. er handelt außer Landes; der Geizige ist bei vielem Gelde, schönen Besitzungen, großem Reichthum arm; tritt zu ihm, zu mir und dem Herrn heran und bleibe bei ihm, bei dem Baum und der Thür stehen; wir fuhren dem Onkel, der Tante und dem Freunde entgegen; handle nicht den guten Sitten, der Vorschrift, dem Gesetz zuwider; er stand mir, dem Offizier, meinem Bruder gegenüber; ich werde mit dir leiden und kämpfen, mit ihm streiten und mit ihr dulden; die Frau nebst ihrem Kinde, ihrer Schwester und kleinem Bruder sind umgekommen; er verspielt das Geld sammt dem schönen Ringe und mehreren Juwelen; er fragt nach mir, meiner Schwester und meinem Bruder; dem Ansehen, der Haltung und der Kleidung nach ist der Mann alt; nächst dir und deinen Geschwistern ist er mir am liebsten; das hat er von mir oder seinem Freunde; er ist ein Mann von hohem Range und guten Sitten.

Vorwörter des 4ten Falls.

Durch, für, gegen, ohne (sonder), um, wider.

Denkvers.

Bei: Durch, für, ohne, um, auch sonder, gegen, wider,
Schreib stets den Accusativ und nie den Dativ nieder.

Beispiele: Er ging durch die Stadt, fuhr durch das Thor; durch mich ist er reich geworden. Für darf nicht mit vor verwechselt werden. Für bedeutet 1) anstatt; z. B. ich werde für dich das Geld bezahlen; er ging für seinen Bruder in den Krieg; das habe ich für meinen guten Willen; 2) bei Preisangabe; z. B. ich habe das Hemd für drei Mark, die Uhr für sieben Kronen, das Reitpferd für sechzig Doppelkronen gekauft; 3) zum Vortheil, Nachtheil, Nutzen oder Schaden, Vergnügen und Verdruß; z. B. der Vater sorgt für seine Kinder; das Buch ist für die Jugend geschrieben; der Frost ist für die Bäume schädlich; das ist für den Magen gut; man muß für die Zukunft sorgen; das ist der Vorrath für einen Monat; 4) zur nähern Bestimmung und Erklärung: ich nehme es für Scherz; nehmen Sie fürlieb; das halte ich für eine Sünde; 5) bei einer Ordnung: für's Erste ist es schlimm; Mann für Mann; Stück für Stück; 6) für wird mit was verbunden: was für schönes Wetter haben wir heut! was für eine Ansicht hast du davon? was für ein Mann hat gefragt? Gegen — wider. Gegen kann freundlich und feindlich gebraucht werden, auch bezeichnet es die Richtung; wider ist immer feindlich. Er handelt gegen mich als Bruder; das ist wider oder gegen alle Erwartung; handle nicht wider dein Gewissen; der Garten liegt gegen den Mittag; was hast du wider mich? Ohne; er kann nicht ohne mich, meinen Bruder und dich leben; was ist das Leben ohne einen Freund, ohne Geld, ohne guten Rath? Der Dichter gebraucht für ohne das Wort sonder; z. B. dann kannst du sonder Furcht und Graun dem Tod entgegen seh'n. Um; die Kinder spielen um die Kirche, den Kirchhof und das Schulhaus; um mich her war alles heiter; ich wette um eine Mark; die Feinde kämpften um die Brücke.

Vorwörter des 3ten und 4ten Falls.

An, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen. Auf die Frage wo? regieren sie den 3ten, auf die Frage wohin? den 4ten Fall.

Denkvers:

An, auf, hinter, neben, in,
Ueber, unter, vor und zwischen
Stehen mit dem Accusativ,
Wenn man fragen kann: „wohin?“
Mit dem Dativ stehn sie so,
Daß man nur kann fragen: „wo!“

Das richtige Verhältniß dieser Wörter zu nehmen, entscheidet das im Satz befindliche Zeitwort. Deutet dieses einen Zustand der Ruhe, ein Verweilen an einem Ort, daß man fragen kann: wo? so ist der 3te Fall zu setzen; drückt aber das Zeitwort eine Bewegung von einem Ort zum andern, oder eine Richtung nach einem Ziele aus, daß man fragen kann: wohin? so steht der 4te Fall. In diesen zwei Fällen ist es die eigentliche Bedeutung.

Wo?

Es liegt an dem Baum; sie ist an der Auszehrung gestorben; er geht an der Krücke; auf dem Tisch steht die Speise; ich war auf der Jagd; der Knabe spielte auf der Gasse; er starb auf der Stelle; das Haus liegt hinter dem Berge; er stand im Kampfe hinter mir; das Haus steht neben dem meinigen; er sah sich in dem Spiegel; sie wohnt jetzt in der Stadt; der Mann steht über mir; schon schlug das Wasser über ihm zusammen; über (während) der Mahlzeit wurde wenig gesprochen; was trägst du unter dem Kleide? die Vögel wohnen unter dem Himmel; er wohnt im Hause unter mir; sie saß vor mir am Tische; vor dem Hause ist keine Treppe; sie saßen zwischen mir und meinem Bruder.

Wohin?

Ich lege es an den Baum; ich hänge das Bild an die Wand; ich denke immer an Sie; er wendet viel an die Erziehung der Kinder; sie stellt die Speise auf den Tisch; er verschenkt viel an die Armen; klettere nicht auf einen Baum; ich lege es hinter den Zaun; sie setzte sich hinter mich; ich komme hinter die Wahrheit; er stellte sich neben meine Frau; bringe die Stühle in die Laube; fahre das Heu in die Scheune; er will sich über mich setzen; er ließ sich über den Fluß setzen; der Wind weht über die Felder; nimm das unter den Mantel; ich mische die Erbsen unter den Hafer: stelle dich vor mich; er stieß sich vor den Kopf; sie setzte sich zwischen mich und den Oheim.

In denjenigen Fällen, wo weder wo? noch wohin? recht paßt, oder wenn weder ein Zustand der Ruhe oder eine Bewegung deutlich ist, wird der 4te Fall zu setzen sein. Das ist die uneigentliche Bedeutung; z. B. er ist böse auf mich, — er ist

böse auf mir — würde heißen, er sitzt oder liegt auf mir und ist böse, ohne daß man weiß, auf wen er böse ist. So in folgenden Beispielen: Ich höre nicht auf dich; auf diese Lehre bin ich getauft; er versteht sich auf die Sache; sie sind stolz auf ihre Kenntnisse; er hat es auf meine Gefahr gethan; die Kleider sind auf den Kauf gemacht; er ist auf eine Tasse Thee gebeten; ich weiß es auf ein Haar; er mußte auf seine alten Tage betteln; auf den Abend komme ich; ich bin auf ein halbes Jahr versorgt; sie ist auf das Prächtigste gekleidet; es geht auf keine Weise so; es kommt auf dich an; sie kann es in den Tod nicht leiden; er hält es in die Länge nicht aus; ich denke über diese Sache nach; er hält sich über mich auf, d. h. er spottet über mich; sie ist über den Tod ihrer Mutter traurig; er beklagt sich über dich; sie weint über das Unglück; sie streiten sich über die Bücher; er predigt über einen Spruch; das geht über meine Kräfte; er trinkt über den Durst; er gab mir über die Hälfte; der König herrscht über sein Volk; Gott wacht über mich; befehlen oder gebieten Sie über mich; ich gehe der Mutter an die Hand (zu Hülfe); das Kind geht der Mutter an der Hand (wird geführt); an sie habe ich viel verloren (durchs Spiel); an ihr habe ich viel verloren (durch den Tod); die Zufriedenheit ist an keinen Stand gebunden; ich rechne auf dich; er borgt auf deinen Namen.

Unter wird besonders mit dem 3ten Fall gebraucht, wo keine Bewegung nach einem Orte bezeichnet wird und die Frage wohin? nicht paßt; z. B. ich kaufe unter der Bedingung; er reist unter einem fremden Namen; er sagte es unter dem Vorwande; er lebt unter dem Joche, unter dem Gesetze; das ist unter seiner Würde; er verkauft unter dem Einkauf; unter einem Jahre kann er nicht kommen; er schlief unter (während) der Predigt ein.

Vor darf nicht mit für verwechselt werden. Vor bezeichnet ein Ehersein, einen Vorzug, und wird bei der Wirkung oder einer Ursache des Schmerzes, der Achtung, der Furcht, des Abscheus, des Ekels gebraucht und regiert dann den 3ten Fall; z. B. er kam vor mir an; sie starb vor einem Jahre; du sollst es vor allen Dingen haben; er ist vor großer Freude außer sich; du fürchtest dich vor ihm; sie zittert vor der Strafe; ich konnte vor dem Schnee nicht weiter; er spielte vor langer Weile; er konnte vor der Sonne, dem Staube nicht sehen.

Man zieht des Wohllauts wegen einige Vorwörter mit andern Wörtern zusammen:

a) mit dem 3ten und 4ten Fall des bestimmten Artikels; z. B. zum — zu dem; zur — zu der; durchs — durch das; fürs — für das: im — in dem.

b) Mit den Wörtern da und wo, und wenn das Vorwort mit einem Grundlaut anfängt, mit wor und dar; z. B. dabei — bei demselben; dadurch — durch dasselbe; damit — mit demselben; worüber, darüber u. s. w. Die zusammengesetzten Vorwörter werden nie von Personen, sondern nur von Sachen und ganzen Sätzen gebraucht; z. B. er hat mir einen Rath gegeben, dabei ist es aber geblieben; sie drohte dabei; ich werde ihm Geld leihen, wodurch er sich helfen kann; der Habicht fing einen Vogel und flog damit fort.

c) Auch mit hier, her, hin werden sie verbunden; z. B. hieran, hierin, hierbei, hiermit, hiervon, heraus, hinaus, herein, hinein, herunter, herüber, herauf, hinauf, heran, hinan. Mehrere Wörter hiervon haben auf die Frage wohin? den 4ten Fall, wo sie dann den Hauptwörtern nachstehen; z. B. das Schiff fuhr den Fluß hinauf; sie schlief die ganze Nacht hindurch; der Wind sauste den Berg hinan.

7. Das Zeitwort. (Verbum.)

Das Zeitwort ist ein Wort, das von einem Gegenstande (Subject) etwas aussagt, weshalb man es auch Aussagewort nennt. Da aber ein Zeitwort zugleich die Zeit bestimmt, in welcher von einem Gegenstande (Haupt- oder Fürwort) etwas ausgesagt wird, so wird es gewöhnlich Zeitwort genannt; z. B. ich lobe, ich lobte, ich habe gelobt, ich werde loben. Der Gegenstand, von dem das Zeitwort etwas aussagt, heißt Subject und steht im 1sten Fall; z. B. ich ruhe; du fährst; ich singe; er betet. Die persönlichen Fürwörter sind hier die Subjecte.

Das, was ein Zeitwort von einem Gegenstande aussagt, heißt Prädicat; z. B. der Schüler ist fleißig; der Baum ist eine Pflanze; der Vogel singt (ist singend). Die Wörter: fleißig, eine Pflanze, singt, sind die Prädicate. Die Zeitwörter sein und werden sind die Verbindungswörter, weil sie das Subject

mit dem Prädicat verbinden. Häufig drückt ein einziges Wort das Prädicat und die Verbindung zugleich aus, und in diesem Fall ist das Prädicat stets ein Zeitwort; z. B. der Knabe lernt; der Mann redet; wobei man sich: ist lernend, ist redend, ergänzen muß.

Alle diese Sätze hören auf Sätze zu sein, sobald man das Zeitwort wegläßt; hingegen können alle andern Wörter weggelassen werden; z. B. rede; arbeite; schreibet.

Gewöhnlich wird das Zeitwort in der einfachen Gestalt ohne Fürwort erst angegeben, und dann nennt man es Infinitiv; als: denken, schreiben, singen. Diese Form ist der Stamm eines Zeitworts, ist dem Hauptwort am meisten verwandt und kann durch das Geschlechtswort zu einem Hauptworte erhoben werden; z. B. das Denken, das Schreiben, das Singen.

a. Eintheilung der Zeitwörter.

1. Hülfszeitwörter; es sind diejenigen Zeitwörter, mit deren Hülfe alle übrigen Zeitwörter in den verschiedenen Zeiten dargestellt (conjugirt) werden. Die deutsche Sprache hat drei: haben, sein, werden. Haben bezeichnet den Besitz, sein einen Zustand und werden ein Entstehen. Zu diesen Hülfszeitwörtern rechnet man noch: dürfen, können, lassen, mögen, müssen, sollen, wollen, indem sie die Sprachart umschreiben, so daß ihnen stets ein Infinitiv folgt; z. B. ich darf es sagen, der Knabe kann fleißig sein; wir sollen uns üben.

2. Objective Zeitwörter; es sind die, welche von einem Gegenstand (Subject) etwas aussagen, welches auf einen andern übergehen kann; sie fordern also ein Object, d. h. einen äußern Gegenstand, ein Ziel, worauf sie hinwirken, der sich leidend verhält, z. B. ich kaufe ein Pferd; der Knabe schreibt einen Brief; der Vater bestraft den Sohn. Ich, der Knabe, der Vater, sind die Subjecte oder handelnde, thätige Gegenstände; kaufen, schreiben, strafen, sind die objectiven, thätigen Zeitwörter (Prädicate), ein Pferd, einen Brief, den Sohn, sind die Objecte oder die leidenden Gegenstände. (Das Subject steht im 1sten Fall, das Object im 4ten Fall.) Beispiele: der Knabe schlägt den Hund; die Katze fängt eine Maus; der Jäger schießt einen Vogel; der Lehrer straft den Schüler.

Die Wirkung eines Zeitworts wird entweder activ (thätig) oder passiv (leidend) dargestellt. Erscheint das Subject thätig oder im Wirkungszustande, indem es auf ein Ziel hinwirkt, so ist das Zeitwort ein Activum, ein thätiges Zeitwort; z. B. loben, lieben, strafen. Ist aber das Subject leidend oder in dem Leidenszustande, d. h. ist es selbst das Object oder das Ziel, so nennt man das zielende Zeitwort ein Passivum oder ein leidendes Zeitwort; z. B. gelobt werden, geliebt werden, gestraft werden. Wenn man z. B. sagt: der Lehrer lobt den Schüler, so ist der Lehrer das Subject oder der thätige Gegenstand; den Schüler das Object, das Ziel oder der leidende Gegenstand; und das Wort lobt das Activum. Der Sohn wird gelobt vom Vater. Hier ist der Sohn zwar Subject, aber nicht handelnd, sondern leidend, und wird gelobt ist ein Passivum. Eine Nebengattung der objectiven Zeitwörter sind die zurückwirkenden, welche die Handlung auf das Subject zurückführen, so daß eine und dieselbe Person oder Sache Subject und Object zugleich ist: sich freuen, sich sehnen, sich schämen, sich grämen; z. B. ich freue mich; du sehnst dich; er grämt sich. Ist von mehreren Subjecten die Rede, auf die ein gegenseitiges Hinwirken stattfindet, so wird das Fürwort einander mit oder ohne sich gebraucht; z. B. Friedrich und Louise schlagen sich einander; die Kinder üben sich mit einander. Andere objecte Zeitwörter können auch zurückwirkend gebraucht werden; z. B. ich liebe mich; du ärgerst dich; er wäscht sich; ich irre mich.

3. Subjective Zeitwörter; es sind die, welche blos ein Subject, aber kein Object bei sich haben. Sie sagen etwas aus, das nur am Subject allein gedacht werden kann; z. B. ich sitze; du gehst; er schläft; sie weint; wir lachen; es scheint. Bei diesen Zeitwörtern kann man nicht sagen: ich werde gesessen; du wirst gegangen; sie wird geweint. Einige subjective Zeitwörter werden aber objectiv gebraucht, wenn man den Gegenstand der Wirkung außer ihnen setzt; z. B. der Kranke schläft den letzten Schlaf; sie weint bittere Thränen; er geht den Weg selten; er redet eine derbe Sprache. Einige subjective Zeitwörter können sogar als zurückwirkend gebraucht werden; z. B. ich arbeite mich todt; du spielst dich arm; ich stehe mich gut; du wirst dich krank lachen. Außer den oben angeführten drei Hauptarten von Zeitwörtern kann man sie noch theilen in:

Persönliche Zeitwörter, das sind die, bei welchen ein bestimmtes Subject sich befindet, was gewöhnlich ein persönliches

Fürwort ist; z. B. ich lobe; du schriebst; er hat geredet; wir werden arbeiten.

Unpersönliche Zeitwörter sind die, welche nur in der 3ten Person sächlichen Geschlechts in der Einheit gebraucht werden, so daß der Gegenstand, von welchem geredet wird, ganz unbestimmt durch **es** ausgedrückt wird; z. B. es regnet; es hagelt; es schneit; es donnert; es stürmt.

Die regelmäßigen Zeitwörter, welche durch alle Zeiten ihren Stammlaut unverändert beibehalten, und in der unvollendeten Vergangenheit auf **te**, das Mittelwort der Vergangenheit auf **et** endigen; z. B. ich lobte, ich habe gelobt oder gelobet; ich liebte, ich habe geliebet; ich meldete, ich habe gemeldet.

Die unregelmäßigen Zeitwörter, welche ihren Stammlaut in der unvollendeten Vergangenheit verändern, und im Mittelwort der Vergangenheit sich auf **en** endigen; z. B. ich singe, ich sang, ich habe gesungen; ich gehe, ich ging, ich bin gegangen.

Zeitwörter mit echter und unechter Vorsilbe. Echt sind die Vorsilben, wenn das Zeitwort selbst den Ton hat und nicht die Vorsilbe, und wenn sie unzertrennlich am Zeitwort in allen Formen bleiben; z. B. vergeben, ich vergebe, ich habe vergeben, ich werde vergeben. Unecht ist die Vorsilbe, wenn sie den Ton hat und sich vom Zeitworte abtrennt; z. B. abschneiden, ich schneide ab; durchreißen, ich reiße durch; mitlesen, ich lese mit.

b. Von der Conjugation des Zeitworts.

Die vollständige, geordnete Darstellung der verschiedenen Formen, der Sprechweisen, der Personen, Zahl und Zeiten, welche ein Zeitwort darbietet, heißt Conjugation. In dieser Conjugation kann das Subject auf eine bestimmte, ungewisse, befehlende Weise etwas aussagen, welches die 3 Sprachweisen sind.

Der Indicativ oder die bestimmte Rede wird gebraucht, wenn von Personen oder Sachen mit voller Gewißheit geredet wird, auch selbst wenn Bindewörter dabei stehen; z. B. ich glaube, daß Gott gerecht ist; ich weiß, daß ich sterben werde; ich glaube, daß es viel schwache, aber wenig böse Menschen giebt.

Der Conjunctiv oder die ungewisse Rede wird gebraucht, wenn von Personen oder Sachen nicht mit voller Gewißheit

etwas gesagt werden kann, und steht vorzüglich nach den Zeitwörtern, welche ein Bitten, Befehlen, Ermahnen, Rathen, Wollen, Wünschen, Hoffen, Meinen, Zweifeln andeuten, auch nach den Wörtern: sagen, erzählen, melden, schreiben, versichern; z. B. ich sage, daß ich kommen werde; ich versicherte, daß die Sache anders wäre; ich mußte melden, daß die Sache so sei.

Der Imperativ oder die befehlende Rede wird ohne persönliches Fürwort befehlend oder auch bittend gebraucht; z. B. gieb den Armen gern; lerne dein ganzes Leben; gebet mir etwas.

Die Zeit, in welcher von einem Subject etwas ausgesagt wird, ist dreifach: Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft.

1) Die Gegenwart; z. B. ich lese, du singst, er, sie, es lernt; wir hören, ihr esset, sie arbeiten.

2) Die Vergangenheit ist dreifach:

die unvollendete Vergangenheit; z. B. ich las, du sangst, er lernte; wir hörten, ihr aßet, sie arbeiteten;

die vollendete Vergangenheit; z. B. ich habe gelesen, du hast gesungen, er hat gelernt; wir haben gehört, ihr habet gegessen, sie haben gearbeitet;

die längstvergangene Zeit; z. B. ich hatte gelesen, du hattest gesungen; er hatte gelernt; wir hatten gehört, ihr hattet gegessen, sie hatten gearbeitet.

3) Die Zukunft ist zweifach:

a) die einfache Zukunft; ich werde lesen, du wirst arbeiten, er wird lernen; wir werden sterben, ihr werdet tanzen, sie werden spinnen;

b) die vergangene Zukunft: ich werde gelernt haben, du wirst gestorben sein, er wird gegessen haben; wir werden belohnt werden.

Ein vom Zeitwort abgeleitetes Formwort ist das Particip oder Mittelwort. Es heißt Mittelwort, weil es die Form eines Adjectives und die Bedeutung eines Zeitworts hat, und also zwischen beiden die Mitte hält.

a) Das Mittelwort der Gegenwart hat stets eine thätige Bedeutung; z. B. liebend, lobend, sterbend, als: der sterbende Held; der lobende Lehrer; der liebende Freund. Tritt jedoch zu davor, so erhalten sie eine leidende Bedeutung; z. B. das zu lobende Kind; der zu liebende Lehrer; der zu pflanzende Baum.

b) Das Mittelwort der Vergangenheit hat immer eine leidende Bedeutung; z. B. geliebt, gelobt, gelernt, als: der geliebte Freund; die gelobte Tochter; das gelernte Lied.

Ueber den richtigen Gebrauch von mir und mich bei Zeitwörtern.

Es ist nichts störender beim Sprechen oder Schreiben, als wenn das **mir** und **mich**, wie es leider noch so häufig geschieht, mit einander verwechselt werden, und obgleich von Seite 39—46 die Verhältnisse gelehrt werden, in welche die verschiedenen Zeitwörter treten können, wollen wir doch schon hier eine practische Regel vorher erwähnen. Man kann beim Gebrauch des mir und mich, dir, dich ꝛc. (abgesehen von den Fällen, in denen sie von Vorwörtern regiert werden) nie irren, wenn man den Satz schnell umwandelt in das Passiv (die leidende Form). Z. B. Man weiß nicht bestimmt, ob es heißt, ich kenne Dir oder ich kenne Dich, so wandelt man den Satz um in das Passiv und fragt sich: sage ich: mir wird gekannt oder ich werde gekannt? Offenbar nur: ich werde gekannt. Wenn man aber nicht sagen kann: mir wird gekannt, dir wird gekannt ꝛc., so kann es auch nicht heißen: „ich kenne mir, dir", sondern „ich kenne dich". Ebenso heißt es: ich bitte dir oder ich bitte dich? Man wandelt um und fragt: mir wird gebeten? Nein, ich werde gebeten? Ja. Also ich bitte dich. Ferner. Sagt man, ich rathe dir oder ich rathe dich? Umgewandelt: mir wird gerathen? Ja; ich werde gerathen? Nein. Folglich: „ich rathe dir". Er trat mich auf den Fuß (ich wurde auf den Fuß getreten); aber er trat **mir** den Fuß (mir wurde der Fuß getreten). (Es entspricht also jedesmal dem mir, dir ꝛc. [Dativ] wiederum mir, dir [Dativ], und dem passiven Nominativ ich, der active Accusativ dich.) Nehmen wir z. B. folgende beide Sätze: Er hat mich seinen Freund genannt — er hat mir seinen Freund genannt. Im ersten Satze: „er hat mich seinen Freund genannt", bin ich sein Freund, was er ausgesprochen hat; im zweiten: „er hat mir seinen Freund genannt", ist der Freund ein Anderer, den er mir angegeben hat. Die klare Auflösung ergiebt die Umwandlung: **Ich** werde von ihm sein Freund genannt und **mir** wird von ihm sein Freund genannt.

Conjugation der Hülfszeitwörter.

Haben.		Sein.		Werden.	
Gegenwart.					
Indicativ.	Conjunctiv.	Indicativ.	Conjunctiv.	Indicativ.	Conjunctiv.
ich habe	habe	ich bin	sei	ich werde	werde
du hast	habest	du bist	seist	du wirst	werdest
er, sie, es hat	habe	er, sie, es ist	sei	er, sie, es wird	werde
wir haben	haben	wir sind	seien	wir werden	werden
ihr habt	habet	ihr seid	seiet	ihr werdet	werdet
sie haben	haben	sie sind	seien	sie werden	werden
Unvollendete Vergangenheit.					
ich hatte	hätte	ich war	wäre	ich wurde, ward	würde
du hattest	hättest	du warst	wärest	du wurdest, wardst	würdest
er, sie, es hatte	hätte	er, sie, es war	wäre	er, sie, es wurde, ward	würde
wir hatten	hätten	wir waren	wären	wir wurdeu	würden
ihr hattet	hättet	ihr waret	wäret	hr wurdet	würdet
sie hatten	hätten	sie waren	wären	sie wurden	würden
Vollendete Vergangenheit.					
ich habe gehabt	habe gehabt	ich bin gewesen	sei gewesen	ich bin geworden	sei geworden
du hast gehabt	habest gehabt	du bist gewesen	seist gewesex	du bist geworden	seist geworden
er, sie, es hat gehabt	habe gehabt	er, sie, es ist gewesen	sei gewesen	er, sie, es ist geworden	sei geworden
wir haben gehabt	haben gehabt	wir sind gewesen	seien gewesen	wir sind geworden	seien geworden
ihr habt gehabt	habet gehabt	ihr seid gewesen	seiet gewesen	ihr seid geworden	seiet geworden
sie haben gehabt	haben gehabt	sie sind gewesen	seien gewesen	sie sind geworden	seien geworden

Längſt vergangene Zeit.

ich hatte gehabt	hätte gehabt	ich war geweſen	wäre geweſen	ich war geworden	wäre geworden
du hatteſt gehabt	hätteſt gehabt	du warſt geweſen	wäreſt geweſen	du warſt geworden	wäreſt geworden
er, ſie, es hatte gehabt	hätte gehabt	er, ſie, es war geweſen	wäre geweſen	er, ſie, es war geworden	wäre geworden
wir hatten gehabt	hätten gehabt	wir waren geweſen	wären geweſen	wir waren geworden	wären geworden
ihr hattet gehabt	hättet gehabt	ihr waret geweſen	wäret geweſen	ihr waret geworden	wäret geworden
ſie hatten gehabt	hätten gehabt	ſie waren geweſen	wären geweſen	ſie waren geworden	wären geworden

Einfache Zukunft.

ich werde haben	werde haben	ich werde ſein	werde ſein	ich werde werden	werde werden
du wirſt haben	werdeſt haben	du wirſt ſein	werdeſt ſein	du wirſt werden	werdeſt werden
er, ſie, es wird haben	werde haben	er, ſie, es wird ſein	werde ſein	er, ſie, es wird werden	werde werden
wir werden haben	werden haben	wir werden ſein	werden ſein	wir werden werden	werden werden
ihr werdet haben	werdet haben	ihr werdet ſein	werdet ſein	ihr werdet werden	werdet werden
ſie werden haben	werden haben	ſie werden ſein	werden ſein	ſie werden werden	werden werden

Vergangene Zukunft.

ich werde	gehabt haben	werde	gehabt haben	ich werde	geweſen ſein	werde	geworden ſein	ich werde	geworden ſein	würde	geweſen ſein
du wirſt		werdeſt		du wirſt		werdeſt		du wirſt		würdeſt	
er, ſie, es wird		werde		er, ſie, es wird		werde		er, ſie, es wird		würde	
wir werden		werden		wir werden		werden		wir werden		würden	
ihr werdet		werdet		ihr werdet		werdet		ihr werdet		würdet	
ſie werden		werden		ſie werden		werden		ſie werden		würden	

Haben.	Sein.	Werden.
	Imperativ.	
Einheit: habe (du)	sei (du)	werde (du)
habe er sie	sei er, sie, es	werde er, sie
Mehrh.: habet oder habt (sie)	seid (ihr)	werdet (ihr)
haben sie (Sie)	sein sie (Sie)	werden sie (Sie)
	Infinitiv.	
Gegenwart: haben	sein	werden
Vergangenheit: gehabt haben	gewesen sein	geworden sein
Zukunft: haben werden	sein werden	werden werden
	Participium oder Mittelwort.	
Gegenwart: habend	seiend	werdend
Vergangenheit: gehabt	gewesen	geworden und worden

Conjugation eines objectiven Zeitworts.

Zeiten.	Activum (thätige Form).		Passivum (leidende Form).	
	Indicativ.	Conjunctiv.	Indicativ.	Conjunctiv.
Infinitiv.	lieben.		geliebt werden.	
Gegenwart	Ich liebe, du liebst, er, sie, es liebt; wir lieben, ihr liebet, sie lieben.	Daß ich liebe, du liebest, er, sie, es liebe; daß wir lieben, ihr liebet, sie lieben.	Ich werde-, du wirst-, er, sie, es wird geliebt; wir werden-, ihr werdet-, sie werden geliebt.	Daß ich werde-, du werdest-, er, sie, es werde geliebt; daß wir werden-, ihr werdet-, sie werden geliebt.

Unvollendete Vergangenheit.	Ich liebte, du liebtest, er, sie, es liebte; wir liebten, ihr liebtet, sie liebten.	Daß ich liebte-, du liebtest, er, sie, es liebte; daß wir liebten, ihr liebtet, sie liebten.	Ich wurde (ward)-, du wurdest-, er, sie, es wurde geliebt; wir wurden-, ihr wurdet-, sie wurden geliebt.	Daß ich würde-, du würdest-, er, sie, es würde geliebt; daß wir würden-, ihr würdet-, sie würden geliebt.
Vollendete Vergangenheit.	Ich habe-, du hast-, er, sie, es hat geliebt; wir haben-, ihr habt-, sie haben geliebt.	Daß ich habe-, du habest-, er, sie, es habe geliebt, daß wir haben-, ihr habet-, sie haben geliebt.	Ich bin-, du bist-, er, sie, es ist geliebt worden; wir sind-, ihr seid-, sie sind geliebt worden.	Daß ich sei-, du seiest-, er, sie, es sei geliebt worden; daß wir seien-, ihr seiet-, sie seien geliebt worden.
Längst-Vergangenheit.	Ich hatte-, du hattest-, er, sie, es hatte geliebt; wir hatten-, ihr hattet-, sie hatten geliebt.	Daß ich hätte-, du hättest-, er, sie, es hätte geliebt; daß wir hätten-, ihr hättet-, sie hätten geliebt.	Ich war-, du warst-, er, sie, es war geliebt worden; wir waren-, ihr waret-, sie waren geliebt worden.	Daß ich wäre-, du wärest-, er, sie, es wäre geliebt worden; daß wir wären-, ihr wäret-, sie wären geliebt worden.
Einfache Zukunft.	Ich werde-, du wirst-, er, sie, es wird lieben; wir werden-, ihr werdet-, sie werden lieben.	Daß ich werde-, du werdest-, er, sie, es werde lieben; daß wir werden-, ihr werdet-, sie werden lieben.	Ich werde-, du wirst-, er, sie, es wird geliebt werden; wir werden-, ihr werdet-, sie werden geliebt werden.	Daß ich werde-, du werdest-, er, sie, es werde geliebt werden; daß wir werden-, ihr werdet-, sie werden geliebt werden.
Vergangene Zukunft.	Ich werde-, du wirst-, er sie, es wird geliebt haben; wir werden-, ihr werdet-, sie werden geliebt haben.	Daß ich werde-, du werdest-, er, sie, es werde geliebt haben; daß wir werden-, ihr werdet-, sie werden geliebt haben.	Ich werde-, du wirst-, er, sie, es wird geliebt worden sein; wir werden-, ihr werdet-, sie werden geliebt worden sein.	Daß ich werde-, du werdest-, er, sie, es werde geliebt worden sein; daß wir werden-, ihr werdet-, sie werden geliebt worden sein.

Particip der Gegenwart: liebend. — Particip der Vergangenheit: geliebt. — Particip der Zukunft: zu liebend.

Nach dieser Conjugations-Aufstellung wird es leicht sein, ein zurückwirkendes oder unpersönliches Zeitwort durch alle Zeiten zu conjugiren; z. B.

Indicativ.	Conjunctiv.
ich schäme mich	schäme mich
du schämst dich	schämest dich
er, sie, es schämt sich	schämet sich
wir schämen uns	schämen uns
ihr schämt euch	schämet euch
sie schämen sich	schämen sich
es regnet	es regne
es regnete	es regnete
es hat geregnet	es habe geregnet
es hatte geregnet	es hätte geregnet
es wird regnen	es werde regnen
es wird geregnet haben,	es werde geregnet haben.

Bemerkung. 1. Mit haben werden conjugirt: 1) alle subjectiven Zeitwörter, welche mehr eine Thätigkeit, ein Wirken des Subjects ausdrücken, also ohne Ziel sind; z. B. ich habe gefehlt, geschlafen, geschwiegen, getanzt, gedacht, gesungen, geplaudert. 2) Die subjectiven Zeitwörter, welche zurückwirkend oder unpersönlich und als objective Zeitwörter gebraucht werden; z. B. ich habe mich müde gearbeitet; er hat sich satt gegessen; du hast den Rappen geritten; sie hat sich ein Bein gebrochen.

2. Mit sein werden conjugirt: die subjectiven Zeitwörter, deren Mittelwörter als Adjective gebräuchlich sind, die mehr ein Leiden des Subjects oder auch einen veränderten Zustand desselben ausdrücken, als: ausarten, zurücktreten, fallen, landen, gehen; z. B. die Früchte sind ausgeartet: ich bin zurückgetreten; er ist vom Baum gefallen; die Schiffer sind gelandet; wir sind gegangen; die Familie ist verarmt; die Bäume sind ausgeschlagen; die Leute sind gestorben; die Familie ist berühmt; der General ist bekannt.

3. Die persönlichen Fürwörter dürfen vor den Zeitwörtern nicht weggelassen werden; daher man nicht sagen darf: Bist wohl schon müde? Ihren Brief habe erhalten. Sind wohl schon hier gewesen? = Im Imperativ, d. i. die befehlende Rede, wird das Fürwort weggelassen; z. B. sprich deutlich; lernet fleißig; gebet mir Geld. In der 3ten Person vertritt ein Hauptwort oft die Stelle des Fürworts: der Mann arbeitet fleißig; die Knaben lernen gut; das Mädchen spielt.

4. Das Zeitwort muß sich nach der Zahl des in Rede stehenden Subjects genau richten, ob es in der Einheit oder Mehrheit steht; z. B. die Mädchen spinnen emsig; dieser Arbeiter verdient viel. Aus Höflichkeit gegen vornehme Personen bedient man sich

der Mehrheit, wenn gleich die Person nur eine ist; z. B. werden Sie mich auch einmal beehren? Herr General, wollen Sie die Gewogenheit haben?

c. Von der Rection.

Ein Hauptwort kann mit einem Zeitwort in eben so viel Verhältnisse treten, als es Casus (Fälle) giebt, und so nehmen einige Zeitwörter den 1sten, andere den 2ten oder den 3ten, und noch andere den 4ten Fall zu sich.

1. Mit dem 1sten Fall.

Das Haupt- oder Fürwort (Subject), von welchem das Zeitwort etwas aussagt, steht auf die Frage wer? oder was? im 1sten Fall; z. B. der Tag ist heiter; ich werde gelobt; die Rose ist eine Blume; es hagelt; es regnet.

Bei einigen Zeitwörtern, die einen bloßen Zustand des Leidens und keine Thätigkeit bezeichnen, nämlich bei sein, werden, heißen, bleiben, dünken, scheinen, so wie in der leidenden Bedeutung bei den Wörtern schelten, schimpfen, nennen, haben, steht der 1ste Fall entweder einfach oder doppelt; z. B. er ist mein Freund; er wird ein großer Held; er hieß ein Dieb; er blieb ein Arbeiter; er wurde ein Esel genannt; er wurde ein Betrüger geschimpft. Ferner steht der 1ste Fall doppelt, indem der eine die Erklärung des andern ist; z. B. er starb als ein Held; sie blühte wie eine Rose; er benahm sich als ein redlicher Mann; er reiste als Engländer; sie sang wie eine Nachtigall.

2. Mit dem 2ten Fall oder auf die Frage wessen?

a) Die Umgangssprache gebraucht bei folgenden Zeitwörtern statt des 2ten Falls den 4ten Fall oder wendet Vorwörter an; die edlere Sprache bedient sich aber lieber des 2ten Falls; z. B. ich achte des Menschen (den Menschen) nicht; sie bedarf des Raths (den Rath); wir brauchen des Geldes (das Geld); er denkt oder gedenkt der Armen (an die Armen); sie entbehrt seiner Hülfe; er hat sich des Trunkes entwöhnt; gebrauche deiner Sinne; genieße deines Lebens; harre meiner; lache und spotte des Unglücklichen nicht; pflege und schone des Gefangenen; vergesse des Vorfalls; er nahm des Umstandes wahr; warte deines Amtes und des Kranken; man lebt der frohen Hoffnung; er starb eines gewaltsamen Todes; kannst du ruhigen Herzens sein?

b) Bei folgenden Zeitwörtern steht der persönliche Gegenstand im 4ten Fall, die Sache, wenn ihrer erwähnt wird, im 2ten Fall; z. B. der Herr hat den Diener des Diebstals angeklagt; ich belehre dich eines Bessern; er hat mich meines Geldes beraubt; man beschuldigt und bezüchtigt ihn der Untreue; ich entlade und entledige dich deiner Bürde; man hat ihn seines Amtes entlassen oder entsetzt; ich werde dich deines Versprechens entbinden; man überführt dich der Unwahrheit; ich überhebe dich einer großen Mühe; überzeuge dich der Sache; man hat ihn des Landes verwiesen; er würdigt ihn seines Umganges; ich versichere Sie meiner Freundschaft.

c) Bei den meisten zurückwirkenden Zeitwörtern, welche das persönliche Fürwort in den 4ten Fall setzen, steht die Sache oder ein Hauptwort in dem zweiten Fall; z. B. ich begebe mich der Nachsuchung; ich beklage mich einer solchen Behandlung; der Feind bemächtigt sich der Festung und bemeistert sich des Ueberganges; du wirst dich deines Rechtes entäußern; ich enthalte mich des Urtheils; besinnen Sie sich des Vorfalls; der Gerechte erbarmet sich des Viehes; er entwöhnt sich des Rauchens; erinnern Sie sich des schönen Festes; freue dich des Lebens; getrösten Sie sich meiner Hülfe; du rühmst dich großer Thaten; schäme dich einer solchen Rede; ich werde dich eines Bessern überführen; ich hätte mich keines bessern Besuches versehen; ich bediene mich des Stocks; er befleißigt sich der Studien: ich bescheide mich der Sache.

3. Mit dem 3ten Fall auf die Frage wem?

Der 3te Fall bezeichnet bei einem Zeitworte den Zweck einer Handlung oder den persönlichen Gegenstand, dem die Handlung zum Nutzen, Schaden, Vortheil oder Verdruß gereicht.

a) Bei jedem objectiven Zeitworte, welches außer dem Object einen persönlichen Gegenstand bei sich hat, und wobei man sagen kann: Jemandem oder sich etwas geben, leihen, kaufen, schicken, schenken, erzeigen u. s. w., wo das Wort, welches die Stelle des Jemand, immer der 3te Fall, das andere aber, an der Stelle des Etwas, immer der 4te Fall ist; z. B. ich leihe ihm das Buch; ich kaufe dir den Hut; man erzeigt mir eine Gefälligkeit; ich pflückte ihr das Veilchen; sie schreibt ihm einen Brief; man überreichte ihm ein Geschenk; der König verlieh ihm einen Orden.

b) Bei den meisten subjectiven Zeitwörtern hat der persönliche Gegenstand den 3ten Fall. (Ein 4ter Fall kann nicht stehen, da sie ihrer Natur nach auf kein Object hinwirken; auch können sie aus eben dem Grunde kein vollständiges Passivum bilden.) Man kann z. B. bei den Wörtern: danken, dienen und helfen nicht sagen: ich werde gedankt, gedient, geholfen; sondern: mir wird gedankt, gedient, geholfen. Eben so ist es auch bei allen ziellosen Zeitwörtern, welche mit ab, an, auf, bei, ein, entgegen, nach, unter, vor, wider, zu, zusammengesetzt sind; z. B. ich werde dem Uebel abhelfen; sie rathei mir davon ab; er sagte mir gestern ab; ich werde dir auflauern; sie paßt mir auf; ich werde ihm damit aufwarten; er hilft mir mit einer Mark aus; er konnte der Gefahr nicht ausweichen; stehe mir mit Rath bei; es begegnet mir selten; da muß ich Ihnen beipflichten; er stand mir bei; sie stimmen ihm bei; sie drohte ihm mit einer Klage; ich stehe dir dafür ein; erlauben Sie mir; man wird ihm im Tode fluchen; folgen Sie mir; das Kind gehorcht der Mutter; helfen Sie mir damit; sie heuchelt ihm Treue; dem Könige huldigte man; die Sonne lächelte mir freundlich; leuchten Sie ihm die Treppe hinunter; man lohnt dem Diener; ich werde der Sache nachdenken (über die Sache); eifre deinem Vater nach; er ging seinem Berufe nach; ich werde ihm (nichts) nachsehen; sie stellt mir nach; es nützt mir wenig; das Herz pochte mir im Leibe; was rathest du mir? es schadet mir viel; man schmeichelt mir; dem Uebel muß man steuern; ich traue ihm Alles zu; sie trotzt ihrem Manne; ich werde dir vorarbeiten; er will dem Uebel vorbeugen; er leuchtet jedem als Beispiel vor; das Weib will mir wahrsagen; er weicht mir nicht; der Diener widerspricht dem Herrn; willfahre ihm doch; sie winkte mir bei der Gelegenheit; er wird mir wohlwollen; der Hund gehört mir zu; er rief mir zu; darf ich dir zusehen? ich trank ihm zu; Sie sind mir zuvorgekommen.

c) Folgende subjective Zeitwörter haben nicht immer die 3te Person des leidenden Zeitworts mit es, z. B. anstehen, man kann nicht sagen: es wird angestanden. Diese Zeitwörter haben die Person im 3ten Fall; z. B. das Kind gehört der Familie an; der Fehler hängt ihm an; das Betragen steht mir nicht an; das war mir aufgefallen; ich soll meinem Vater ähneln; es ist mir beigefallen; man konnte ihm nicht beikommen; mir bleibt nichts übrig; es ist mir eingefallen; ein Wort ist mir entfahren; die Sache ist mir entfallen; er ist der Gefahr entflohen; es ist

mir recht entgegen; der Dieb ist mir entkommen, entlaufen, entsprungen; entsage dem Rechte; ich werde der Sache entsprechen; mir ist eine Ausgabe entstanden; sie ist den Kinderjahren entwachsen; es schien mir, als könnte er mir entweichen und entwischen; er erschien mir ganz anders; es fehlt mir hier Alles; es ist mir fehlgeschlagen; das gefällt mir gut; es wird mir gelingen; das genügt mir nicht; der Knabe gleicht der Mutter; ob es ihm glückt, mißglückt oder mißlingt, ist mir gleichgültig; es liegt ihm nicht ob, es zu thun; das paßt mir nicht, ich bin ihm vorgekommen; es ist ihm nichts widerfahren; es ist ihm viel Geld zugefallen; Alles fließt ihm zu; ein Unglück ist ihm zugestoßen.

d) Folgende zurückwirkende Zeitwörter haben den 3ten Fall der Person, z. B. ich bedinge mir ein Geschenk aus; maße dir keine Gewalt an; ich bilde mir ein; ich traue ihm viel Gutes zu; ich hatte mir eine Reise vorgenommen; ich stelle mir die Sache anders vor.

e) Die unpersönlichen Zeitwörter (die sich nicht passiv anwenden lassen), erfordern den 3ten Fall der Person, wenn sie eine Wirkung von außen anzeigen, oder wenn ein fremder Gegenstand nicht den innern Zustand einer Person ergriff und nur eine Veränderung in demselben hervorbringt; als: es ahnet mir; es begegnet ihm; es beliebt dir; es behagt Ihnen; es bekommt dem Vater gut; es dauert mir zu lange; es währt ihm lange; es däucht mir und der Mutter gut; es ekelt mir; es entfällt dir; es fällt mir ein; es fällt Ihnen auf; es fehlt dir etwas; es gebricht ihm an Geld; es gefällt mir gut; es geht ihm gut; es gebührt ihr; es gehört meiner Mutter; es gelingt dem Manne; es genügt dir nicht; es geräth ihm Alles; es gereicht mir zur Ehre; es geziemt dir; es glückt ihm stets; es graut mir davor; es grauset ihm; es hängt ihm an; es kommt mir gelegen; es kostet ihnen viel oder wenig; das läßt mir gut oder schlecht; es leuchtet mir ein; es liegt mir viel daran; es mangelt ihm Alles; es mißfällt dir; es schadet ihm sehr; es scheint ihm leicht; es schaudert ihm dabei; es schwindelt ihr bei dem Gedanken; es schimmert ihm vor den Augen; es schlägt mir Alles fehl; es schmeckt mir gut; es schwebt mir vor den Augen, auf der Zunge; es sitzt ihm im Kopf; es steht ihm frei; es muß jedem aufstoßen, auffallen; es thut mir leid, wohl und weh; es träumt ihm; es verschlägt mir nichts; es währt ihm lange; es wässert ihm der Mund; es widersteht mir; es wurmt ihm im Kopf.

4. Mit dem 4ten Fall.

Der 4te Fall bezeichnet das Object oder den sachlichen Gegenstand (Person oder Sache), welcher vom Zeitwort abhängt. Dieser Gegenstand ist leicht durch die Frage wen? oder was? zu finden; z. B. er fragte sie; man bat sie; er kauft die Leinwand; er verleiht das Pferd.

a) Alle objectiven Zeitwörter erfordern den 4ten Fall; z. B. ich bitte dich; er baut ein Haus; sie liebt die Blumen; der Lehrer lobt den Schüler; wir kaufen den Garten; ihr tadelt die Früchte; die Mutter bestraft das Kind; der Vater belohnt den Sohn; das Volk ehrt den König; sie verachtet den Mann; ich grüße den Herrn; du leihst das Geld; der Knecht schlägt den Hund; sie nennen die Leute; ihr erkennt den Dieb; sie verlassen den Unglücklichen; der Knabe beschreibt die Gegend; der Jäger durchsucht den Wald.

b) Viele dieser objectiven Zeitwörter bedürfen außer dem Objecte, (4ten Fall) noch eines Ergänzungswortes, das im 2ten Fall steht oder durch ein Vorwort gegeben wird; z. B. er würdigt dich eines Blickes; man beschuldigt den Mann des Betruges: ich überzeugte ihn der Wahrheit; ich bemächtigte mich des Pferdes; er trat mich auf den Fuß; die Biene stach mich in die Hand; er schlug mich auf die Schulter. Um die letzten Beispiele richtig zu verstehen, merke man: Hat das Zeitwort, wenn es mit dem Worte mich oder mit einem andern Worte im 4. Fall verbunden ist, noch einen vollständigen Sinn, sobald die Ortsbestimmung weggelassen wird, so ist mich oder jedes andere Wort im 4ten Fall richtig; verliert aber der Satz seinen Sinn, wenn die Ortsbestimmung weggelassen wird, so muß mir oder ein anderes Wort im 3ten Fall stehen; z. B. er stieß mich (an das Bein); er schlug ihn (auf den Rücken); das Pferd schlug ihn (an das Knie); sie sah mich (hinter dem Baum); er stieß mich (an die Wand); er rief mich (bei meinem Namen).

c) Die meisten zurückwirkenden Zeitwörter erfordern den 4ten Fall, sie mögen dies wirklich sein, oder objectiv oder unpersönlich als solche gebraucht werden; z. B. ich freue mich (deines Glücks oder über dein Glück); er betrübt sich (über den Tod seiner Mutter); sie ärgert sich (über die Bosheit); er entschlägt sich (der Sorgen); sie liebt ihn (des Fleißes wegen); er

hat sich müde geredet; man sitzt sich ganz steif; er müht sich täglich ab.

d) Sehr viele unpersönliche Zeitwörter erfordern den 4ten Fall, wenn sie 1) eine objective Bedeutung haben, oder 2) anzeigen, daß der innere Zustand oder die Gemüthsstimmung der betreffenden Person ergriffen wird; z. B. es betrifft mich, dich, ihn, Sie, den Vater, die Mutter, das Kind, die Leute; oder umgekehrt: was mich, meine Eltern betrifft; was den Freund anlangt; es befremdet, beklemmt, befällt mich, dich, ihn, sie, meinen Bruder, seine Schwester; du dauerst mich; mich dürstet; mich dünkt; was dünkt Sie davon? es friert mich am ganzen Leibe; es freut, gelüstet mich; das geht mich an; das geht Sie nichts an; es gereut oder reut, hungert, interessirt mich; es jammert, juckt mich; es kümmert mich, es nimmt mich Wunder; es schläfert, schmerzt, schwitzt, sticht, kneift mich; es verdrießt mich sehr; es verlangt mich nach Ruhe; es wandelt mich eine Furcht an; das wundert mich sehr. Steht aber der leidende Theil im 1sten Fall, so tritt der persönliche Gegenstand in den 3ten Fall; z. B. die Nase friert mir; die Haut juckt ihm; das Gesicht brennt mir.

e) Die subjectiven Zeitwörter nehmen dann den 4ten Fall zu sich, wenn sie eine objective Bedeutung bekommen oder eine Einwirkung auf einen Gegenstand ausdrücken; z. B. er geht einen starken Schritt; das Pferd geht einen guten Trab; wir gehen diesen Weg selten; er schläft den letzten Schlaf; er kämpft einen rühmlichen Kampf.

f) Ferner steht bei den Zeitwörtern der 4te Fall auf die Frage wann? wie lange? wie alt? wie groß? wie hoch? wie viel? wie theuer? wie oft? z. B. er schreibt einen ganzen Tag; er kommt den nächsten Tag, und seine Frau den Sonnabend spät; die Schuhe kosten fünf Mark; das Kind ist einen Monat alt; viele Insekten leben nur einen Tag; mein Bruder kommt den ersten April.

g) Einen doppelten 4ten Fall, nämlich den der Sache und den der Person, erfordern in Form eines Erklärungsbegriffs die Zeitwörter: nennen, heißen, schelten, schimpfen; z. B. er nannte meinen Bruder einen Sonderling; er hieß ihn einen Narren; er schalt ihn einen Betrüger; ich schimpfte ihn einen Faulenzer.

5. Mit dem 3ten und 4ten Fall.

Manche Zeitwörter erfordern nach der verschiedenen Deutung derselben bald den 3ten, bald den 4ten Fall, als: **dauern** (bemitleiden) mit dem 4ten Fall, du dauerst mich; der arme Mann dauert mich unendlich wegen seiner Armuth; **dauern** (währen) mit dem 3ten Fall; eine Stunde dauert mir lange; dauert Ihnen die Zeit lang? **Gelten** (kosten) mit dem 3ten Fall der Person; es gilt mir sechs Mark; es gilt mir gleich; **gelten** (betreffen oder angehen) mit dem 4ten Fall der Sache: es galt sein Leben, sein Vermögen, seine Ehre, die ganze Zukunft. **Getrauen** (zutrauen) mit dem 3ten Fall der Person und 4ten Fall der Sache; bei Weglassung der Sache steht die Person in dem 4ten Fall; ich getraue mir das Pferd zu reiten; du getraust deinen Kräften zu viel; ich getraue mich nicht in's Wasser; du getraust dich, mir das zu sagen? **Heißen** (befehlen) mit dem 3ten Fall der Person, dem 4ten Fall der Sache: wer hat dir das geheißen? ich hab es ihm geheißen. Bleibt die Sache weg, so steht die Person im 4ten Fall; er hat mich kommen heißen; wer heißt dich so spät gehen? **Kleiden** (bekleiden, ankleiden) mit dem 4ten Fall: er kleidet das arme Kind; ich kleide mich an, auch du kleidest dich nach der Mode. **Kleiden** (anstehen, gut) mit dem 3ten Fall: der Hut kleidet mir; das Haar kleidet ihr recht gut; das Befehlen kleidet ihm nicht gut. **Kosten** (schmecken) mit dem 4ten Fall, ich koste die Speisen, den Wein. **Kosten** (Kosten verursachen) mit dem 3ten Fall der Person, 4ten Fall der Sache, z. B. es kostet mir einen Pfennig; der Krieg kostete ihm seinen einzigen Sohn; der Sieg hat dem Lande viele Menschen gekostet. **Lehren** mit dem 4ten Fall, wenn nur ein Casus steht, z. B. ich lehre dich, er lehrt die deutsche Sprache; sie lehrt das Nähen; ich lehre dich singen, schreiben, rechnen; sie lehrt dich sparsam sein. Sind zwei Casus im Satz, so steht die Person im 3ten, die Sache im 4ten Fall, z. B. er lehrt mir die Sprache; sie lehrt dir die Rechenkunst. **Lassen** (überlassen) mit dem 4ten Fall der Sache, den 3ten Fall der Person, z. B. ich lasse dir den Ruhm; er läßt mir meinen Willen. **Lassen** (gestatten, erlauben) bald mit dem 3ten, bald mit dem 4ten Fall, z. B. er ließ mir sagen, d. h. es wurde mir gesagt; er ließ mich sagen, d. h. er ließ es zu, daß ich etwas sagte; er ließ mir das Geld zahlen, d. h. es wurde mir gezahlt; er ließ mich das Geld zahlen, d. h. ich zahlte das Geld; ich lasse dir einen Rock machen,

d. h. dir wurde der Rock gemacht; ich lasse dich einen Rock machen, d. h. du machtest den Rock; laß mir die Zeitung vorlesen, d. h. die Zeitung werde mir vorgelesen; laß mich die Zeitung vorlesen, d. h. ich will lesen; ferner: lassen Sie mir die Arznei holen; lassen Sie mich die Arznei holen. Versichern; steht die Person im 4ten Fall, dann steht die Sache im 2ten Fall — oder soll die Sache im 4ten Fall stehen, so ist die Person im 3ten Fall, z. B. ich versichere Sie meiner Hochachtung, meines Beistandes, meiner Hülfe; oder (gewöhnlicher noch) ich versichere Ihnen meine Hochachtung, Ergebenheit; ich versichere Ihnen die Wahrheit dieser Sache; ich versichere Ihnen, daß es wahr ist. Versichern oder assecuriren steht stets im 4ten Fall, z. B. ich versichere das Haus, die Gebäude gegen Feuerschaden; er versichert die Kornfelder gegen Hagelschlag.

8. Das Umstandswort (Adverb).

Alle Wörter, die nichts von einem Hauptworte bestimmen, also mit demselben nie verbunden sind, sondern nur Adjectiva, Zeitwörter, Zahlwörter und andere Adverbien näher bestimmen, heißen Umstandswörter oder Adverbien; z. B. der Mann handelt edel, die Frau ist recht fleißig; der Knabe schreibt ungemein gut. Edel, recht und ungemein, sind die Umstandswörter, welche die Wörter: handelt, fleißig, gut, bestimmen. — Es giebt Adverbien:

der Zeit: heut, morgen, gestern, jetzt, sonst, spät, früh, bald.
der Zeitdauer: immer, stets, allezeit, unterdessen, bisher.
des Orts: hier, dort, da, diesseit, jenseit, unterwegs.
des Umfangs: theils, überhaupt, meistens, einmal, vielfach, zuerst, nachher.
der Art und Weise: gut, schlecht, außerordentlich.
der Schätzung: gleichsam, eben, desgleichen, höchstens, wenigstens.
der Verstärkung: sehr, überaus, unendlich, kaum, nur, beinahe, genug.
der Bejahung und Verneinung: ja, nein, freilich, wahrlich, gewiß, unglaublich.

Man unterscheide: Auf — offen. Was aufgemacht ist, heißt — offen; was nicht offen ist, macht man — auf; z. B. ich mache die Thür auf, und lasse sie offen. Dann — denn; wann —

wenn. Dann heißt zu der Zeit, auch hernach; denn wird in allen anderen Fällen gebraucht; wann steht fragend, zu welcher Zeit? Denn ist ein Bindewort; z. B. sie gingen in den Garten, dann kamen sie zu mir; du wirst es dann bereuen, wenn es zu spät ist; wann, zu welcher Zeit wirst du kommen? ich habe ihn nicht gesprochen, denn er war nicht zu Hause. Darein — darin; worein — worin. Darin, worin, bezeichnen den 3. Fall auf die Frage wo? darein, worin, bezeichnen den 4ten Fall auf die Frage wohin? z. B. er hat ein schönes Gartenhaus, worin er im Sommer wohnt, und worein er mich gestern führte; hole mir das Buch aus dem Schrank, es liegt darin, denn ich habe es gestern darein gelegt. Ist der Lehrer in der Schule? Er ist nicht darin. Die mit her und hin zusammengesetzten Adverbien: als heraus — hinaus; herab — hinab; herauf — hinauf; herüber — hinüber; herunter — hinunter müssen wohl unterschieden werden. Her bezeichnet immer eine Annäherung oder Bewegung zu dem Standpunkte dessen, welcher spricht; — hin aber eine Entfernung von demselben; z. B. befinde ich mich im Hause, so rufe ich Jemandem zu: Kommen Sie herein; treten Sie herein; oder kommen Sie herauf; kommen Sie nach dem Keller herunter. Befinde ich mich außerhalb des Hauses, so sage ich: Gehen sie hinein; steigen Sie hinauf; gehen Sie nach dem Keller hinunter, nach dem Boden hinauf. Man ruft Jemanden, welcher jenseit eines Flusses oder Kanals ist: Kommen Sie herüber oder soll ich hinüber kommen?

9. Das Bindewort (Conjunction.)

Die Bindewörter werden gebraucht, sowohl einzelne Wörter als auch ganze Sätze zu verbinden. Die vorzüglichsten sind: **als, und, auch, sowohl — als auch, nicht nur — sondern auch, oder, entweder — oder, weder — noch, obgleich, obschon, wiewohl, zwar, so, daher, also, indem, da, wofern, sonst, deswegen, nachdem, aber, allein, doch, jedoch, daß, endlich, ferner, ingleichen u. s. w.**

Bemerkung. Aber, allein können eins für das andere stehen, allein steht immer zu Anfange; aber kann sowohl zu Anfange, als nach mehreren Wörtern stehen; z. B. er ist ein thätiger Mann, allein er bleibt arm; er ist ein freundlicher Mann, ich habe aber doch kein Zutrauen zu ihm.

Aber — sondern; aber wird bei einem Satze gebraucht, der einen vorausgegangenen Satz einschränkt; z. B. sie ist zwar recht geschickt, aber sie könnte noch geschickter sein; sondern wird gebraucht, wenn das Gegentheil von einem vorhergehenden Satze ausgesagt wird; z. B. er ist nicht fleißig und sparsam, sondern faul und verschwenderisch.

10. Das Empfindungswort (Interjection.)

Die Empfindungswörter sind bloße Laute, die Gemüthsbewegungen der Freude, des Schmerzes, der Verwunderung, des Erstaunens, des Abscheus und Ekels ausdrücken; z. B. Ach! Ei, welche Schönheit! O weh, wie schmerzt das! Leider starb er vor einer Stunde! Pfui, wie häßlich war das! Puff, knallte der Schuß!

Die meisten Empfindungswörter können mit jedem Casus verbunden werden; z. B. Ach, der Unglückliche! Ach, des Unglücklichen! Heil, Wohl und Wehe werden nur mit dem 3ten Fall verbunden; z. B. Wohl dem, der seine Zeit recht nützet! Wehe dem, der seine Jugend verliert! Heil dem Könige und dem Vaterlande!

II. Vom Satz.

1. Theile eines Satzes.

Wird einem Gegenstande oder Subject (I. Satztheil) etwas beigelegt oder abgesprochen, so entsteht ein Satz, und das, was von dem Subject ausgesagt wird, ist das Prädicat (II. Satztheil); z. B. der Vogel singt; die Taube fliegt; die Sonne scheint; die Knaben sind Schüler; das Pferd ist ein Thier; der Hund ist wachsam; die Frau ist reinlich. Hat das Subject die erste Stelle im Satz, so ist es die gerade Wortfolge, nimmt aber ein anderes Wort vom Satz die erste Stelle ein, so ist es die versetzte Wortfolge; z. B. der Schlaf stärkt; es stärkt der Schlaf; die Gans ist ein Vogel; ein Vogel ist die Gans. Da zwei Wörter, nach einander genannt, noch keinen Satz bilden, so

muß man sie mit einander verbinden, d. h. ein Wort auf das andere beziehen. Diese Beziehung und Verbindung (III. Satztheil) heißt Copula, wird durch die Hülfszeitwörter: haben, sein, werden, sollen, können, müssen, brauchen, mögen, dürfen, wollen bewirkt; z. B. der Mensch kann schreiben; alle Menschen müssen sterben; die Kinder dürfen spielen; die Arbeiter wollen essen; der Knabe singt (ist singend).

Die Prädicate können dreierlei sein: a) ein Zeitwort, z. B. der Blitz zündet; der Dieb stiehlt; die Schüler lernen; b) ein Beschaffenheitswort (Adjectiv) z. B. die Frau ist reinlich; die Rose ist roth; die Gewässer sind klar; c) ein Hauptwort, z. B. der Löwe ist ein Raubthier; die Bäume sind Pflanzen; Berlin ist eine Hauptstadt.

Die Verbindung eines Subjects mit dem Prädicat giebt oft noch keinen vollständigen, befriedigten Gedanken; z. B. die Mutter harrt, der Müde bedarf, und erfordert daher eine Ergänzung: a) eine Ergänzung auf die Frage wessen? z. B. die Mutter harrt — des Sohnes; der Müde bedarf der Ruhe; die Waare ist des Geldes werth; b) eine Ergänzung auf die Frage wem? z. B. der Schüler gehorcht — dem Lehrer; der Soldat dient dem Könige; das Buch gefällt dem Kinde; c) eine Ergänzung auf die Frage wen oder was? z. B. der Sänger singt — ein Lied; der Fuchs raubt das Huhn; der Knabe lernt ein Gedicht. Diese letzte Ergänzung wird besonders Sachergänzung (IV. Satztheil), Object genannt. Wird die Frage: wem zu Schaden oder Nutzen, Vortheil, Nachtheil oder Verdruß beantwortet, so pflegt eine Person genannt zu werden. Dies ist die Personenergänzung oder entferntes Object (V. Satztheil) Terminativ z. B. der Knabe fängt einen Maikäfer seinem Bruder; die Mutter kauft ein Buch der Tochter; der Rabe stiehlt einen Ring der Frau. Werden die thätigen (activen) Satzformen in die leidenden (passiven) Satzformen versetzt, so kommt die Sachergänzung (Object) in den 1sten, die Personenergänzung in den 3ten Fall; z. B. (active Satzform:) der Vater schenkt einen Vogel seinem Sohne; (passive Satzform:) der Vogel wird dem Sohne vom Vater geschenkt.

Jedes Wort, durch welches ein Hauptwort näher bestimmt wird, heißt Beifügung (VI. Satztheil) Attribut, welches sein kann a) ein Beiwort, z. B. das schöne Buch ist lehrreich; der fleißige Schüler ist wißbegierig; der große Mann ist ein guter Soldat; b) ein Fürwort oder Zahlwort, z. B. mein Bruder

ist gestorben; jener Mann hat mich besucht; viele Menschen sterben als Kinder; wenige Männer werden Greise; c) ein Hauptwort im 2ten Fall, z. B. die Eltern meines Freundes sind gestorben; die Liebe der Unterthanen ist bekannt; des Königs Gnade erfreut die Unterthanen. Wird in einem Satze bestimmt gefragt: wo? wie? warum? wie lange? so heißt dieser Satztheil der Umstand (VII. Satztheil) Adject, welches zweierlei sein kann: a) ein Umstandswort, z. B. der Kaufmann verkaufte heut seine Waare· ich komme soeben aus dem Garten; das Kind schläft sehr sanft; b) ein Hauptwort mit einem Vorwort, z. B. der große Baum hinter dem Hause ist alt; ein kleines Nest ist auf diesem Baum; die Erde dreht sich um ihre Achse.

2. Verschiedene Sätze.

Ein Satz heißt a) einfach, wenn er nur aus einem Subject und einem Prädicat besteht, z. B. der König ist gnädig; der Landmann pflügt; der Schreiner ist ein Handwerker.

Ein Satz heißt b) ausgebildet, wenn das Subject und das Prädicat oder beides zugleich durch andere Wörter näher bestimmt werden, z. B. der recht verständige Schüler lernt; der fleißige Schüler lernt viel; der Soldat ist stets aufmerksam.

Ein Satz heißt c) zusammengesetzt, wenn er aus zwei oder mehreren einfachen Sätzen besteht. Subject und Prädicat sind demnach in demselben mehrfach vorhanden.

Der zusammengesetzte Satz enthält jedoch nur einen Gedanken, z. B. 1. Die Männer widmen sich ihrem Berufe und die Frauen sind in der Häuslichkeit thätig. 2. Der Mensch weiß, daß er einst sterben muß.

In dem ersten Beispiele sind die einzelnen Sätze einander beigeordnet (coordinirt); jeder ist für sich allein verständlich, unabhängig; jeder ist ein Hauptsatz.

In dem zweiten Beispiele ist der eine Satz dem andern untergeordnet (subordinirt); der so untergeordnete Satz ist für sich allein unverständlich, er ist abhängig; der erste ist ein Hauptsatz, der zweite ein Nebensatz.

Der Nebensatz „daß er einst sterben muß“, stellt ein im Hauptsatze fehlendes Glied (hier das Object, denn ich kann fragen: was weiß der Mensch?) in der Form eines Satzes dar oder er umschreibt ein Glied des ihm übergeordneten Satzes.

Der Nebensatz ist indeß nicht immer einem Hauptsatze,

sondern oft einem andern Nebensatze untergeordnet: z. B. Ich singe, wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnet.

Jeder untergeordnete Satz ist ein Nebensatz, aber nicht ist jeder übergeordnete Satz ein Hauptsatz.

Die Stellung des Nebensatzes zu seinem Hauptsatze kann dreifach sein. Der Nebensatz erscheint nämlich:

1) als Vordersatz, wenn er dem Hauptsatz vorangeht: Wenn der König ruft, folgt freudig das Heer.

2) als Hintersatz, wenn er dem Hauptsatz folgt: O nimm der Stunde wahr, eh' sie entschlüpft.

3) als Zwischensatz, wenn er zwischen den Gliedern des Hauptsatzes steht:
Der Krieg, der jüngst entbrannte, wurd' schnell beendet.

Aus der Vereinigung mehrerer Sätze zu einem geordneten Ganzen entsteht d) der Gliedersatz oder die Periode, z. B. Wer in der Schule aufmerksam und fleißig ist, häuslich das Gelernte sich aneignet, und sich höflich und bescheiden gegen die Lehrer beträgt: der wird geliebt und ein brauchbarer, geachteter Mann im Staate werden.

III. Die Zeichensetzung (Interpunktion).

Man bedient sich beim Schreiben gewisser Zeichen, einzelne Wörter und Sätze zu unterscheiden oder zu trennen.

1) Der Punkt (.). Der Punkt steht am Ende eines Satzes, oft auch bei Abkürzungen, z. B. die Zeit ist das kostbarste Gut, da sie nicht zu ersetzen ist. Unmäßiger Genuß der Speisen und Getränke schadet. Das Essen soll nicht blos nähren, sondern soll auch gut schmecken. Es stehet geschrieben in d. h. Schr. (der heiligen Schrift). Ich werde k. M. (künftigen Monat) dich besuchen. Der Herr ist reich, d. h. er besitzt viele Ländereien. Ich glaube, neun M. ist dafür nicht zu viel.

2) Das Kolon (:). Das Kolon steht: 1) um in einer Periode den längern Vordersatz von dem Nachsatze, der gewöhnlich mit so anfängt, zu trennen; 2) wenn man seine eigenen oder Anderer Worte anführt, und mehrere Dinge aufzählt, z B. wer seine Pflichten treu erfüllt, wer Gott vor Augen und im Herzen hat, den Nächsten wie sich selber liebt, selbst den Feind

nicht haßt: der ist ein edler Mensch. Ich sagte zu ihm: Beruhigen, trösten Sie sich. Man meldet mir: Alles ist in guter Ordnung. Alle Namen der Dinge sind Hauptwörter, als: der Mensch, der Tisch, der Stuhl u. s. w. Gott sprach: Es werde Licht.

3) Das Semikolon (;). Das Semikolon steht: 1) um mehrere Glieder eines Vordersatzes vom Nachsatze zu unterscheiden; 2) nach Sätzen, worauf sich ein Gegensatz bezieht, besonders vor den Bindewörtern: aber, allein, daher, dagegen, dennoch, sondern, vielmehr, z. B. die Rache ist süß; aber süßer ist's, zu verzeihen. — Am häufigsten fährt der Blitz in hohe Gegenstände, wie auch nach Metallen; daher man ihn mit Gewitterableitern auffängt. — Wer fleißig ist, will arbeiten; wer Kräfte hat, kann arbeiten; wer gesund ist, soll arbeiten.

4) Das Fragezeichen (?). Das Fragezeichen steht nach einer unmittelbaren Frage. (Steht die Frage erzählungsweise, so ist kein Fragezeichen zu setzen.) Z. B. Wie viel Geld brauchen wir zur Reise? Wer ist elender, der Blinde oder der Taube? Ist es zu entschuldigen, im Verkauf oder Handel zu betrügen? Den lieben Gott sollt' ich nicht hören? Mein Freund fragte mich, warum ich nicht gekommen sei. Mein Bruder wollte wissen, wo sie wohnten.

5) Das Ausrufungszeichen (!). Das Ausrufungszeichen wird gesetzt: 1) nach Empfindungswörtern; 2) nach einer Verwunderung, einem Wunsch, einer Bitte oder einem Befehl, auch nach einer lebhaften Anrede, z. B. Ach! rief er voll Schmerz aus! Wohl dem, der seine Zeit gut anwendet! Herrlich! Vortrefflich! Der Herr ist Gott, und keiner mehr!

6) Das Komma (,) trennt die kleineren Theile eines Satzes, die nicht zusammengehören.

Es steht demnach:

a. vor und nach jedem erklärenden Zusatz (Apposition), z. B. Göthe, ein Frankfurter, war einer unserer größten Dichter. — Der Schlaf, der Bruder des Todes, sollte uns täglich an unser Ende mahnen. — Hier hast du, mein Freund, u. s. w.

b. vor allen zurückbezüglichen Fürwörtern: welcher, e, es; der, die, das; wer, was; und den Bindewörtern, wie: daß, damit, weil, wenn, wie, als, da u. s. w. z. B. der Mann, den Du suchst, ist fort. Ich weiß, daß er hier war u. s. w.

c. zwischen mehreren aufeinander folgenden, beigeordneten Wörtern, die nicht durch und verbunden sind, z. B. Weisheit, Frömmigkeit, Vaterlandsliebe und Tapferkeit zieren den Soldaten. Diese Menschen sind fleißig, sparsam, tugendhaft und gastfrei.

d. als Trennungszeichen kurzer Sätze, des Vorder- und Nachsatzes: z. B. Wenn die Reichen wollten, könnten sie viel Gutes thun.

Anmerk. Eine Schwierigkeit bietet namentlich des Setzen des Komma's vor „und" und merke man sich deshalb, daß wenn und zwei Sätze mit einander verbindet, nur dann ein Komma vor demselben steht, wenn der zweite Satz ein neues Subject enthält. — Diese Regel ist sehr wichtig. — Wenn es also heißt: Er lernt sehr fleißig und wird auch bald den Erfolg sehen; — so steht kein Komma vor und, denn das Wort Er ist auch das Subject zu: „wird auch bald den Erfolg sehen." — Heißt es aber: Er lernt sehr fleißig, und sein Lehrer wird auch bald den Erfolg sehen; — so muß vor und ein Komma stehen, weil der mit und beginnende Satz ein eigenes Subject (hier: der Lehrer) hat.

7) Der Apostroph ('). Der Apostroph schneidet entweder das e am Ende eines Wortes ab, oder er wird beim 2ten Fall am Ende eines Wortes angewendet, z. B. ich komm' und dank'! Das ist der Nam' des Knaben. Wieland's Werke sind schön. Friedrich's Siege sind berühmt. Die Tempo's sind zu schnell.

8) Der Gedankenstrich (—). Der Gedankenstrich zeigt theils etwas Ausgelassenes, das man sich hinzu denken soll, theils steht derselbe, um die Aufmerksamkeit zu erregen und zu spannen, z. B. sei ohne Freund — wie viel verliert dein Leben! Mir ist bange daß —, doch ich will schweigen. Er riß den Degen aus der Scheide, besah die Spitze und die Schneide, und — steckt' ihn langsam wieder ein.

9) Das Einschließungszeichen (). Dies Zeichen wird gebraucht, wenn ein Wort oder ein ganzer Satz mitten in einer Rede und ohne eine Verbindung steht. Ein Satz in der Einschließung wird in einer veränderten, schwächern Stimme gesprochen, z. B. ich wünsche, (finden Sie den Wunsch nicht natürlich?) Ihr Zutrauen zu erwerben. Die Zeit der Jugend (es ist ja die schönste im menschlichen Leben) geht schnell vorüber.

10) Das Bindezeichen (-). Dies Bindezeichen steht, wenn ein Wort am Ende einer Zeile getheilt werden muß, so wie auch bei zusammengesetzten Wörtern, z. B. zwei- drei- und mehr-

fach. Ich kenne das Karten-, Würfel- und Schachspiel. Wir besuchen den Herrn Regierungs-Rath N.

11) Das Anführungszeichen („ “). Dies Zeichen wird gebraucht, wenn man die Worte eines Andern in seine eigenen einschiebt, um sie von diesen zu unterscheiden, z. B. Schiller sagt: „Wohl dem, der frei von Schuld und Fehle bewahrt die kindlich reine Seele“. Ein Dichter sagt: „Das Herz macht unsern Werth, nicht Purpur oder Kronen“.

IV. Rechtschreibung oder Orthographie.

1. Die drei Hauptregeln für die Rechtschreibung.

a. Schreibe wie Du richtig sprichst.

Wer durch frühen und häufigen Umgang mit gebildeten Menschen an eine reine und richtige Aussprache gewöhnt ist, der hat für die Rechtschreibung viel gewonnen. Wer aber z. B. **b** wie **p**, **d** wie **t** und umgekehrt ausspricht, dem wird es schwer begreiflich werden, daß **Bauer** mit einem **B** und nicht **P**, daß **Leute** mit einem **t** und nicht **d** geschrieben wird. Viele orthographische Regeln giebt es, die wir später näher kennen lernen werden; aber wir bemerken vorweg, daß nach diesen allein es unmöglich ist, alle Worte in der deutschen Sprache richtig schreiben zu lernen. Es giebt und kann z. B. keine Regel dafür geben, daß Bauer mit einem **B** und nicht **P** geschrieben wird; wer ein solches Wort falsch ausspricht, dem ist vor allen Dingen fleißiges und aufmerksames Lesen zu empfehlen, damit sich ihm die richtige Form der Worte endlich so einprägt, daß er dieselbe beim Schreiben sofort aus seinem Gedächtnisse wiederzugeben vermag. Es wolle überhaupt Niemand, dem ernstlich daran gelegen ist, richtig orthographisch schreiben zu lernen, versäumen, das erste beste gedruckte Buch vorzunehmen und etwa zehn Zeilen, so oft es ihm seine Zeit erlaubt, abzuschreiben. Mag er, um sich zugleich zu unterhalten, ein unterhaltendes Buch vornehmen und dieses zur Uebung benutzen: aber täglich oder doch wenigstens wöchentlich einige Male muß er sich im Abschreiben üben, und es wird dann ein günstiger Erfolg sicher nicht ausbleiben. Das Abschreiben muß aber mit Aufmerksamkeit ge-

schehen und später genau das Geschriebene mit dem Gedruckten verglichen werden; denn fehlerhaftes Abschreiben kann nichts nützen. Durch häufiges und verständiges Lesen wird viel für das richtige Schreiben gewonnen werden, und Jeder wird dann im Stande sein, ähnlich klingende Wörter, wenn er sie schreiben soll, von einander zu unterscheiden. Ein Wort richtig aussprechen lernt man am besten, wenn man recht sorgfältig darauf achtet, wie es Andere aussprechen, von denen man überzeugt ist, daß sie jedes Wort richtig aussprechen. Wer die einzelnen Buchstaben und Silben richtig ausspricht, der wird nie mit einander Wörter verwechseln, z. B. Besen, bösen; — Beile, Beule; — Biene, Bühne; — Kern, gern; — Küssen, Kissen; — Lehm, Leim; — nein, neun; — Pfund, Fund; — Reihe, Reue; — Sägen, Segen; — Stahl, Stall; — spielen, spülen; — Thier, Thür; — vier, für; — vierte, führte; — weise, weiße; — wenn, wen; — zeigen, zeugen; u. s. w.

b. Schreibe nach der Abstammung der Wörter.

Ist Dir die Aussprache zweifelhaft, so denke darüber nach, von welchem Stamme das Wort, welches Du schreiben willst, abgeleitet ist, und setze dann den Buchstaben, welchen Du in dem Stammworte findest; z. B. Häuser kommt her von Haus, darum muß man **Häuser** und nicht **Heuser** schreiben. Kälte ist abgeleitet von kalt, darum nicht Kelte. Hat das Stammwort **a**, so erhält das abgeleitete Wort **ä**, aus **o** wird **ö**, aus **u** wird **ü** und aus **au** wird **äu**; man schreibt daher:

Häcksel	mit einem	ä,	weil es von	hacken	abstammt.
Gebäude	=	ä,	=	bauen	=
Aermel	=	ä,	=	Arm	=
Größe	=	ö,	=	groß	=
Löhnung	=	öh,	=	Lohn	=
Zukünftig	=	ü,	=	Zukunft	=
Bündniß	=	ü,	=	Bund	=
Bäcker	=	ä,	=	backen	=
Schüler	=	ü,	=	Schule	=
Räthsel	=	ä,	=	rathen	=
Geräusch	=	äu,	=	rauschen	=
fröhlich	=	ö,	=	froh	=
ländlich	=	ä,	=	Land	=
öffnen	=	ö,	=	offen	=
erlebt	=	e,	=	leben	=

Höhle	mit einem öh,	weil es von	hohl	abstammt,
täglich	„	ä,	„	Tag	„
schließlich	„	ie,	„	schließen	„
quälen	„	ä,	„	Qual	„
Gemälde	„	ä,	„	malen	„
röthlich	„	ö,	„	roth	„
Beschützer	„	ü,	„	Schutz	„
Schäfer	„	ä,	„	Schaf	„
himmlisch	„	i,	„	Himmel	„
Bedrängniß	„	ä,	„	Drang	„
Gärtner	„	ä,	„	Garten	„

Haben Stammwörter ein **e** zum Grundlaute, so geht dieses **e** in den abgeleiteten Wörtern in der Regel in **i** über; z. B.

Wirkung, abgeleitet von Werk,
Gebirge, „ Berg,
Geschwister, „ Schwester.

Von der Hauptregel, daß die Wörter ihrer Abstammung gemäß geschrieben werden, giebt es Abweichungen; besonders ist die zu merken, daß das **g** in **ch** übergeht, sobald der vorhergehende Vocal geschärft wird. Wenn wir z. B. das Wort schlagen nehmen, so sprechen wir das **a** lang oder gedehnt aus, während in dem Worte Schlacht das **a** kurz oder geschärft ausgesprochen wird; es wird deshalb nach der eben angeführten Regel Schla**ch**t mit einem **ch** und nicht mit einem **g** geschrieben, obgleich es von schlagen abgeleitet ist. Aus demselben Grunde schreibt man:

mö**ch**te (und nicht mögte), obgleich es von mögen stammt;
Tra**ch**t von tra**g**en,
gebra**ch**t von brin**g**en,
tü**ch**tig von tau**g**en,
wi**ch**tig von wie**g**en,

aber: gefügt von fügen, weil das ü in gefügt nicht geschärft ausgesprochen wird.

c. Verlängere das Wort, wenn Du den letzten Buchstaben nicht genau kennst.

Die Doppel-Consonanten wie **ff**, **ll**, **mm**, **nn**, **rr**, **ss**, **tt** hört man bei der Verlängerung eines Wortes ganz deutlich.

Schiff wird mit einem **ff** geschrieben, denn man hört in der Verlängerung Schiffes oder Schiffe ein **ff**; ebenso:

Ball, da es Balles, Balle heißt;
stumm, " stummer "
kann, " können "
Herr, " Herren "
Brett, " Bretter "
Schloß, " Schlosses "

NB. Da in der Verlängerung des Wortes Schlosses ein ss hörbar ist, müßte auch Schloss mit einem ss geschrieben werden; am Ende eines Wortes verwandelt man jedoch das ss stets in ß; also nicht Schloss, sondern Schloß. — Gewalt heißt in der Verlängerung gewaltig, also wird es nur mit einem t geschrieben. Nebel, denn es heißt nebelig; rein, reiner.

Durch Anwendung dieser dritten Hauptregel ergiebt es sich ferner stets, ob am Ende eines Wortes ein weicher oder harter Consonant zu setzen ist, ob also das betreffende Wort mit einem **b** oder **p**; **d**, **t** oder **dt**; **g**, **ch** oder **k**; **s** oder **z** zu schreiben ist. Würde Jemand zweifelhaft sein, ob er Lop oder Lob zu schreiben hat, so verlängert er das Wort, und da er findet, daß es „des Lobes" und „loben" heißt, so weiß er dann, daß auch Lob mit einem **b** zu schreiben ist.

Fernere Beispiele:

Tod,	da es in der Verlängerung heißt:			Todes,
Lied	"	"	"	Lieder,
Klang	"	"	"	Klanges,
Salz	"	"	"	Salzes,
Gans	"	"	"	Gänse,
Magd	"	"	"	Mägde,
Macht	"	"	"	Mächte,
Schmied	"	"	"	Schmiede,
Rad	"	"	"	Räder,
Kalb	"	"	"	Kälber,
Holz	"	"	"	holzig,
Zins	"	"	"	Zinsen,
Kranz	"	"	"	Kränze,
Neid	"	"	"	neidisch.

Bei den folgenden Wörtern ist der Grund angegeben, weßhalb sie so geschrieben werden müssen, indem entweder auf die Abstammung zurückgegangen, oder das Wort verlängert worden ist.

Es wird geschrieben:
Betrüger mit einem **g**, weil das Stammwort **Trug** heißt; **Fleiß** mit einem **ß**, weil es in der Verlängerung **fleißig** heißt; **schwärzlich** mit einem **a**, weil es von **schwarz** abgeleitet ist, mit einem **z** geschrieben, weil **schwarz** in der Verlängerung **schwärzer** heißt, mit einem **ch** geschrieben, weil **schwärzlich** in der Verlängerung **schwärzlicher** heißt.

Wink mit einem **k**, verlängert: **winken**,
Korb „ „ **b**, „ **Körbe**,
Wölfe „ „ **ö**, und einem **f**, weil das Stammwort **Wolf** heißt,
sang mit einem **g**, verlängert: **singen**,
sank „ „ **k**, „ **sinken**,
Tanz „ „ **z**, „ **tanzen**,
Traum mit einem **m**, verlängert: **träumen**,
schändlich mit einem **ä** und einem **d**, weil das Stammwort **Schande** heißt, mit einem **ch**, verlängert: **schändlicher**,
einfältig mit einem **ä**, weil das Stammwort **Einfalt** heißt, mit einem **g**, verlängert: **einfältige**,
täglich mit einem **ä**, weil das Stammwort **Tag** heißt, mit einem **g**, verlängert: **Tage**,
mit einem **ch**, verlängert: **täglicher**,
Weg mit einem **g**, verlängert: **Wege**,
ganz „ „ **z**, „ **ganze**,
öffnen mit einem **ö** und **ff**, weil das Stammwort **offen** heißt,
Wärme mit einem **ä**, weil das Stammwort **warm** heißt,
einförmig mit einem **ö**, weil das Stammwort **Form** heißt, mit einem **g**, verlängert: **einförmiger**,
Leib mit einem **b**, verlängert: **Leiber**,
Zins „ „ **s**, „ **Zinsen**,
Häuser mit einem **äu**, Stammwort **Haus**.
Fremdling mit einem **d**, verlängert: **Fremde**, mit einem **g**, verlängert: **Fremdlinge**.

Nachdem wir nun die **allgemeinen** Regeln der Orthographie kennen gelernt haben, gehen wir jetzt zur Schreibweise einzelner Buchstaben und Wörter über;

2. Schreibweise einzelner Buchstaben und Wörter.

Große Aufmerksamkeit erfordern die Endungen **ig** und **ich**.

Im Allgemeinen ist hierüber Folgendes zu merken: Ist die Endsilbe lich dem Stammworte angehängt, so setzt man ein **ch**; ist nur ig angehängt, so wird ein **g** gesetzt; so z. B. **christlich**; denn der Name ist christ, es ist die Endsilbe daher lich; aber **heilig**, denn der Stamm ist heil, es ist also nur ein **ig** angehängt.

Kommt überhaupt kein **l** in der Endsilbe vor, so steht immer ig, z. B. artig, prächtig.

Außer ig kommt noch zuweilen icht vor, was stets mit **ch** geschrieben werden muß, z. B. steinig, aber steinicht; rechwinkelig (denn es ist winkel der Stamm und nur ig angehängt), aber rechtwinkelicht.

Ebenso wird die Verkleinerungssilbe **chen** stets mit **ch** geschrieben, z. B. Häus-**chen**, Lieb-**chen** rc.; wie überhaupt in Hauptwörtern, die sich auf rich, icht und chen endigen, immer **ch** steht, z. B. Wütherich, Bösewicht; mit Ausnahme etwa von **Predigt** (weil das Wort von **predigen** herkommt).

Beispiele: fröhlicher wird also mit einem **ch** geschrieben, weil die Endsilbe lich dem Stamme froh angehängt ist; gemeinschaftlich mit einem **ch**, weil die Endsilbe lich an gemeinschaft angehängt ist; Unterricht mit einem **ch**, weil die Endsilbe icht stets mit **ch** geschrieben wird; künftigen mit einem **g**, weil, wenn in der Endsilbe kein **l** vorkommt, **immer** ig mit **g** geschrieben wird; allmälig mit einem **g**, weil das l von lig mit zum Stamm gehört (allmäl entstanden aus — allemal — Endsilbe ig — allmäl — ig); muthigen mit einem **g**, aus demselben Grunde wie künftigen; gefährlichen mit einem **ch**, weil die Endsilbe lich dem Stamm gefähr (von Gefahr) angehängt ist; schmerzlichsten mit einem **ch**, weil die Endsilbe lich dem Stamme schmerz angehängt ist; zärtlichen mit einem **ch**, weil die Endsilbe lich dem Stamme zärt (zart) angehängt ist.

Ueber **d**, **dt**, **t**, **th** — Die Endungen and, end, ind, erd, am Ende einer Silbe oder eines Wortes, schreibt man stets **mit d**, wo es die Abstammung nicht verbietet, z. B. Tand, stand, behend, stehend, Kind, Spind, Pferd; dagegen steht in Vorsilben ant, ent und mit immer **t**, ebenso in der Endsilbe et; z. B. antworten, entwerfen, mitreden (endlich, endlos rc. wird mit **d** geschrieben, weil das Stammwort Ende heißt); ferner bleibet. — Auch in der Mitte der Wörter steht immer ent, z. B. öffentlich; und in der Silbe hat immer **d**, z. B. Hund, rund rc. (Ausnahme: bunt).

NB. Wörter wie: unter, Mantel, Ente, hinter werden mit einem t geschrieben; dadurch wird jedoch obige Regel nicht umgestoßen, weil hier das t zur folgenden Silbe gehört.

Das **dt** ist zusammengezogen aus det; also gesan**dt** (aus gesendet), bere**dt** (beredet), to**dt** (getödtet); aber nicht: der Todt, sondern: der **Tod**. Außerdem wird nur noch Sta**dt** zum Unterschied von Statt (Stelle) mit dt geschrieben. Die Endungen ild, old, uld werden stets mit einem d geschrieben, z. B. wild, Sold, Geduld.

th steht in den Endsilben ath, uth, (ausgenommen: Blut, Gut, Hut) und thum, sowie in den meisten aus dem Griechischen stammenden Wörtern; z. B. Ra**th**, Wu**th**, Reich**th**um; — Or**th**ographie, **Th**eodor.

Nach der neuen Schreibweise bleibt das h schon vielfach fort in: Armut, Flut, Glut, Heimat, Mut, Zierat, auch wohl in: Heirat und Wut, und ist überhaupt das h hinter t im Schwinden begriffen.

f, v, ph, pf. Das **v** kommt viel seltener, als das **f** vor; **v** steht nie vor einem Consonanten; auch nicht vor u, ü, au, äu; es steht als Anfangsbuchstabe vorzüglich in folgenden deutschen Wörtern: Vase, Vater, Vetter, Veilchen, Vers, Vieh, Vogel, Voigt, Volk; ferner in allen mit ver, voll, vor, viel und vier zusammengesetzten Wörtern (man merke: für und fort mit f!). In der Mitte und am Ende finden wir **v** in: Frevel, Nerv, Larve, Pulver, Havel, Sklave, Gevatter; brav, naiv, massiv; wie überhaupt die Fremdwörter ihr **v** behalten, so: Vomitiv, Vocativ, Vesuv, Visite &c. Das **f** steht vor und nach Vokalen (Fall, Feuer, auf, Hof); namentlich aber vor und nach den Consonanten l und **r** (fromm, Fleisch; eilf, Wurf). In den Endsilben haft und schaft steht immer ein einfaches **f** (schafft kommt her von schaffen).

Das **ph** steht in Fremdwörtern (die aus dem Griechischen stammen), wie Philosophie, Physik, Nymphe, Phantasie, Triumph, Prophet &c.; außerdem kommt es auch wohl in Namen vor: Adolph, Rudolph, Joseph, Westphalen, die man aber richtiger mit einem **f** schreibt, also Adolf, Westfalen &c., da das ph in deutschen Wörtern überhaupt unberechtigt ist, nur Epheu schreibt man mit ph.

Das **pf**, ein verstärktes f, ist in der Aussprache hörbar, und lassen sich über dessen Anwendung keine Regeln aufstellen; wer z. B. Pferd richtig ausspricht, wird das **P** deutlich hören

und somit auch schreiben; ebenso Pfahl, Pforte, Pfosten, Empfindung; durchaus nicht zu verkennen ist das pf z. B. in hüpfen, tropfen, klopfen, Kopf, Zopf, Topf rc.

x, chs, gs, cks. — Das x kommt in den aus fremden Sprachen zu uns übergegangenen Wörtern vor (Text, Fixstern, Alexander, Exempel, Examen) und in den deutschen Wörtern Hexe, Nixe, Oxhoft.

Mit chs schreibt man: Achse, Achsel, Buchse, Deichsel, Eidechse, Buchsbaum, Dachs, Drechsler, Flachs, Fuchs, Lachs, Luchs, Ochse, sechs, Wachs, wachsen, wechseln, Wichse.

Mit gs wird geschrieben: Flugs (von fliegen), ablugsen (von lugen), Gemengsel.

Mit cks: Häcksel (von hacken), mucksen, stracks, knacks.

s, ſ, ſſ und ß werden oft mit einander verwechselt. Das Schluß-s steht immer am Ende eines Wortes oder einer Silbe, z. B. das, Haus, Ausdruck, bös; das lange ſ am Anfange und in der Mitte der Silben, z. B. böſe, ſehen, Häuſer, Tiſch. — Das ſſ steht in der Mitte der Wörter nach einem geschärften Vocal und wird schon in der Aussprache wahrgenommen. In Gaſſe z. B. wird das a kurz, geschärft ausgesprochen, deßhalb folgt ſſ; in Straße läßt man den Ton länger auf a ruhen, das a wird hier gedehnt, deßhalb folgt ein ß; also schreibt man: laſſen, eſſen, wiſſen, Waſſer, Schloſſer. Das ſſ steht überhaupt in der Mitte des Wortes, wenn man beim Sprechen es so durchschneiden kann, daß man ſ am Ende der einen und wieder ſ zu Anfang der anderen Silbe hört, wie Waſ—ſer. Das ß steht also in der Mitte des Wortes nach langen Vocalen und am Ende, wenn man nach der Verlängerung ein doppeltes ſ hört, also: Buße, schießen, Roß, Schloß; denn in der Verlängerung heißt es Roſſes, Schloſſes. Hiernach kann also dasselbe Wort, wenn es verändert wird, bald mit ſſ, bald mit ß geschrieben werden, z. B. sie biſſen (das i ist kurz), sie beißen (das ei wird lang ausgesprochen; überhaupt gilt ein Doppel-Vocal immer als Dehnungszeichen), eſſen (e ist kurz), aßen (a ist lang), Genuß (da immer am Ende ein ß steht, wenn man bei der Verlängerung ein doppeltes ſ hört, es heißt des Genuſſes), genießen (es geht ein Doppel-Vocal voran. — Die Vorsylbe miß und die Nachsylbe niß schreibt man mit ß, da der vorangehende Vocal scharf ist.

In miß und niß schwankt bereits nach der neuen Schreibweise der Gebrauch des ß und s; doch wird miß noch fast allge-

mein mit ß geschrieben, während nis schon vielfach mit s geschrieben wird, z. B. Verzeichnis, Verhältnis.

Das Wort **das** und **daß** ist wohl von einander zu unterscheiden. Ersteres kennen wir bereits entweder als Geschlechtswort, der, die, das, oder als hinweisendes Fürwort für dieses, dasselbe oder als zurückbeziehendes Fürwort für welches. Man merke sich deshalb folgende Regel: In allen Fällen, wo man für **das** sagen kann dieses oder welches, schreibt man **das** mit einem **s**; ist dies nicht der Fall, so wird **daß** mit einem **ß** geschrieben.

Beispiele: Das Wasser wird bald gefrieren (das mit einem **s**, denn man kann sagen: dieses Wasser). — Das ist mir sehr klar (dieses ist mir sehr klar). — Das Haus, das ich mir gekauft habe (für das Haus kann ich dieses Haus sagen und für: das ich mir gekauft habe kann ich welches ich mir gekauft habe sagen; also in beiden Fällen mit **s**.) — Ich wünsche, daß Du viel lernst (daß mit ß, da ich nicht „dieses Du viel lernst" sagen kann). — Ich hoffe, daß Dir **das** klar ist (das erste daß mit **ß**, denn ich kann nicht sagen: Ich hoffe, dieses Dir das klar ist, und auch nicht: welches Dir das klar ist; aber das zweite das mit **s**; denn ich kann sagen: Ich hoffe, daß Dir dieses klar ist.

ai — **ei**. — Mit **ai** schreibt man folgende Wörter: Bai, Hai, Hain, Kaiser, Laib (Brot), Laich, Laie (d. h. Nicht-Sachverständiger, Uneingeweihter), Lakai, Mai, Maid, Mailand, Mais, Main (Fluß), Mainz, Saite (eines Instruments), Waid, Waise.

Die Buchstaben **g** und **j** sollten freilich schon durch die Aussprache unterschieden werden; da das aber nicht immer geschieht, merke man: Das **j** kann nur im Anfang einer Silbe vor einem Vocale stehen.

Folgende Wörter werden zu Anfang des Wortes **mit j** geschrieben: Ja, Jacht (Schiff), Jacke, Jacob, Jagd, jagen, jähe, Jahr, Jähzorn, Jalousie, Jamaika, Jammer, Januar, Japan, Jasmin, jäten, jauchzen, je, jeder, jedoch, jeglicher, jemals, jemand, jener, jenseits, Jesuit, Jesus, Jettchen, jetzt, Joch, Jockey, Johann, Johannes, Josef, Jota, Journal, Jubel, Juchhe, Juchten, juchzen, jucken, Judas, Jude, Jugend, Juli, Julie, Julius, jung, Junge, Jungfer, Jungfrau, Jüngling, Juni, Junker, Jupiter, Jurist,

justiren, Justiz, Juwel. — Alle von diesen Wörtern abgeleitete werden selbstverständlich auch mit j geschrieben; **alle** übrigen Wörter jedoch mit **g**; also **Gegend**, **Gemahl**, **Garten**, **Glocke**, **Gott** rc.

Das **Ch** steht am Anfang nur in fremden oder aus fremden Sprachen zu uns übergegangenen Wörtern und lautet dann wie **k**; z. B. Christus, Christian, Chor, Charakter. In den Wörtern französischen Ursprungs wird **Ch** wie **Sch** ausgesprochen, z. B. Chef (ausgesprochen wie Schef), ebenso Charlotte, Chaise rc.

Ueberhaupt werden fremde Wörter, die entweder mehr oder weniger bereits in unserer deutschen Sprache heimisch geworden und deshalb schwer zu vermeiden sind, am richtigsten nach der Schreibart ihrer eigenen Sprache geschrieben, z. B. Corps (sprich: Kohr), Lieutenant, Gensdarm. Es giebt jedoch auch viele, die sich vollständig eingebürgert haben und deshalb wie deutsche Wörter behandelt, auf deutsche Art ausgesprochen und auch so geschrieben werden, z. B. Militär, Truppen, Muskete rc. — Gewöhne Dich an die richtige Schreibart von Bowle (sprich Bohle), z. B. eine Punsch-Bowle, und Shawl (sprich Schahl), weil gerade diese Wörter so oft falsch geschrieben werden.

Anstatt **K** setzt man in Wörtern, die aus dem Lateinischen kommen, gewöhnlich **C**, z. B. **C**onjunctiv, **C**omödie, **cordial** (herzlich), obwohl auch **K** nicht gerade fehlerhaft ist, z. B. **K**lasse. In der Mitte des Wortes ist sogar in den aus lateinischer Sprache heimisch gewordenen Wörtern das **k** sehr häufig, wie Insekt, Prädikat rc.; am Ende des Wortes kann man immer **k** setzen, wie Musik, Taktik rc. — Ueberhaupt müssen die aus dem Griechischen stammenden Wörter mit **k** geschrieben werden, wie Komma, Klima, Krystall, Bibliothek rc.

Qu wird stets statt des Lautes **kw** gesetzt; also **Q**uelle (gesprochen wie Kwelle), ebenso Qual, quer Quast, bequem, Quentchen, quetschen, Quittung, Quecksilber, erquicken rc.

Das **y** kommt nur in Wörtern vor, die aus dem Griechischen stammen, wie Klystier, Sylbe, Styl; doch ist neuerdings das **y** auch hier ganz verbannt, und man schreibt jetzt allgemein Silbe, Stil rc.; nicht zu vermeiden ist das **y** aber in Eigennamen, wie z. B. Aegypten.

Große Aufmerksamkeit erfordert der Gebrauch von **wieder** und **wider**. Die beiden Wörter sind nicht miteinander zu ver-

wechseln; wieder bedeutet noch einmal, wiederum. z. B. ich komme morgen wieder; wider ist mit gegen gleichbedeutet, z. B. der Mensch soll nicht wider Gottes Gebot handeln. Auch die mit wieder und wider zusammengesetzten Wörter sind genau zu beobachten; also erwidern (= entgegnen), widerfahren, Widerhall, Widerklage, (Gegenklage), widerlich, Widerrede, Widerschein, widerspenstig, widerlegen, widersprechen, widersetzen, widernatürlich, widerrechtlich, widerrathen, widerrufen, widersinnig, Widerspruch, Widerstand, unwiderstehlich, widerstreben, wiederwärtig, widrig, weil in allen diesen Wörtern das in den Wörtern enthaltene wider den Begriff gegen, entgegen hat. — Aber man schreibt wiederkehren, wiedererlangen, wiederholen, wiedersehen, wiederbringen ꝛc., weil hier überall das noch einmal ausgedrückt ist.

Auch die Verwechselung von **für** und **vor** ist ja zu vermeiden. Vor bezieht sich meistentheils auf Ort und Zeit, z. B. vor der Thür; vor 50 Jahren; für kann oft durch anstatt ersetzt werden — zeigt oft eine Bestimmung, einen Nutzen, einen Preis an, z. B. Er kaufte das Haus für 80,000 Mark, der Mensch soll für das Jenseits erzogen werden.

3. Schärfung und Dehnung der Silben.

a) **Um die Schärfung der Silben** zu bezeichnen und um die kurze und scharfe Aussprache der Vocale anzuzeigen, verdoppelt man oft die darauf folgenden Consonanten, z. B. all, Mann, Roß (statt des doppelten ſ setzt man, wie wir bereits gesehen haben, am Ende nicht ſſ, sondern ß), Rock (statt kk wird stets ck geschrieben), Blitz (statt zz setzt man stets tz; nur Fremdwörter behalten ihr ursprüngliches zz, wie Skizze, Abruzzen). Diese Verdoppelung des Consonanten findet aber nie statt, wenn nach dem Consonanten noch ein anderer Consonant folgt, da zwei auf einander folgende Consonanten schon an und für sich die Silbe schärfen, also z. B. Kind, Geld, hart; aber Kinn, hell, Herr. — Anders ist es, wenn nach dem Consonanten wieder ein Vocal folgt, dann wird der Consonant verdoppelt, wie Sonne, kommen, Wolle ꝛc. Diese Verdoppelung der Consonanten wird bei allen Abwandelungen und Zusammensetzungen der Wörter beibehalten, so daß also, wenn auch dann zwei Consonannten zusammenkommen, doch der erste verdoppelt wird, wenn der Stamm des Wortes den Doppel-

Consonanten hat; z. B. **konnte** (von **können**) wird, trotzdem nach dem n noch ein Consonant (ein t) folgt, mit **nn** geschrieben, weil im Stamme „können" das doppelte **n** vorhanden ist; ebenso wollte. Wird bei der Abwandelung die Silbe lang, so tritt auch veränderte Schreibart ein, z. B. traf (von treffen) mit einem f, weil das a lang geworden ist; bat (bitten), kam (kommen) ꝛc. So auch in Zusammensetzungen: So**nn**tag, Sta**mm**wort, Rü**ck**kehr ꝛc. — Oft ist durch die Zusammenziehung nur ein n weggefallen, so daß dadurch die Consonanten zusammen kommen, es bleibt jedoch auch dann stets der erste Consonant verdoppelt, z. B. er harrt (statt harret), er schafft (statt schaffet). Man zeigt das weggefallene e wohl auch durch ein Häkchen ', Apostroph genannt, an und schreibt: er harr't, er schaff't. —

Anmerk. Einige Wörter sind so zu einem selbstständigen Hauptbegriff geworden, daß man beim Schreiben die Abstammung nicht mehr im Auge behält und sie nach der Regel schreibt. So wird z. B. Ku**n**st nur mit einem n geschrieben, weil ein Consonant nach dem n folgt, obgleich Kunst von können abgeleitet ist und somit das nn behalten müßte. Ebenso An**st**a**l**t mit einem l (trotzdem anstellen der Stamm ist), Gewi**n**st (aber Gewinn, gewi**nn**en), Geschäft (schaffen).

Die allgemeine Regel, daß bei einer scharfen Silbe der auf den Vocal folgende Consonant nicht verdoppelt wird, sobald noch ein Consonant folgt, ist wohl zu beachten. Man schreibt z. B. deßhalb Holz und nicht etwa Hollz, da zwei Consonanten an und für sich die Schärfung ausdrücken. Es darf aber aus demselben Grunde auch keiner der beiden Consonanten, auch **nicht** der zweite verdoppelt werden, und wir heben dies hier ausdrücklich hervor, da gerade hiergegen so oft gefehlt wird. Man darf also nicht Holtz schreiben und das z durch Schreiben von tz verdoppeln wollen, denn die Schärfung ist schon durch die Zusammenfügung zweier Consonanten l und z ausgedrückt; jede Verdoppelung eines der beiden Consonanten ist somit fehlerhaft. Aus demselben Grunde schreibt man Stolz (nicht Stoltz), Schwärze, Herz, Schmerz u. s. w.; ebenso Dank (nicht Danck), denn die Verdoppelung des k ist falsch, da zwei Consonanten, n und k, zusammenstehen), Volk, Stärke, Krankheit, Schwank: ferner Dorf (nicht Dorff), Wurf, Opfer ꝛc. Diese Regel heißt also vereinfacht: **Nach einem Consonanten kann nicht tz oder ck stehen.** Nicht verdoppelt wird der Consonant der Wörter mit der Endung **in**, also: Königi**n**, Freundi**n**, ferner die Fremdwörter auf **s**, wie Atla**s**, Ilti**s**;

wohl tritt aber bei beiden im Plural die Verdoppelung ein, daher: Königinnen, Freundinnen, Atlasse, Iltisse. Ebenso wird die Nachsilbe **nis**, wenn ein Vokal bei der Biegung folgt, verdoppelt; also: **Verzeichnisse**, des **Wagnisses**.

ch und **sch** werden **nie** verdoppelt, ob die Silbe lang oder kurz; also Sachen, mischen 2c.

Es giebt überhaupt außerdem einige Wörter, die trotz des verkürzten Vocals ihren Consonanten nicht verdoppeln, besonders die auf **b**, **d**, **g**, die selten verdoppelt werden. Eine besondere Anführung dieser Wörter ist jedoch überflüssig, da, wie wir schon gelernt haben, die Verlängerung darüber stets Aufschluß giebt; z. B. gro**b** — das o ist kurz, dennoch wird das Wort nur mit einem b geschrieben, wie uns der Plural grobe angiebt, **Bad** (Bäder), **Herzog** (Herzöge). Auch bei Wörtern auf **s** tritt, trotzdem die Silbe kurz ist, oft nicht ß oder ss ein, wie **Gas**, **Glas**, **Gras** (Gase, Gläser, Gräser).

Ferner giebt es viele einsilbige Wörter, die keine Verdoppelung annehmen, trotzdem der Vocal kurz ausgesprochen wird. Es sind dies folgende: **man** (das unbestimmte Fürwort, z. B. oft glaubt man u. s. w., aber der **Mann**; ferner **das** (als Geschlechtswort) (daß es auch ein Wörtchen giebt, welches **daß** geschrieben wird, ist schon gelehrt worden), **was**, **wes**, **bis**, **hin**, **ab**, **ob**, **drob**, **zur**, **zum**, **vom**, **von**, **im**, **um**, **an**, **dran**, **in**, **von**, **gar**, **mit**, **weg**, **hat**, **bin**. — Nur denn und wenn (zum Unterschied von den und wen) haben doppelte Consonanten, ebenso dann und wann.

b) **Die Dehnung einer Silbe** geschieht:

1. durch die Verdoppelung **a**, **e**, **o**, z. B. **Haar**, **Armee**, **Loos** (i, u, ä, ö, ü, werden nie verdoppelt);
2. durch den Buchstaben **h**, wodurch die Dehnung der Vocale a, e, o, u angedeutet wird, wie Hahn, Ehre, Rohr, Ruhm, Böhmen;
3) durch ein **e**, um die Dehnung des **i** auszudrücken. Das e wird als Dehnungszeichen ebensowenig ausgesprochen, wie das h, wenn es als solches steht; z. B. **Knie**, **lieb**. (Das **e** ist also dann durchaus stumm, da man nicht li-eb ausspricht);
4) durch zwei zusammenstehende Vocale, auch Doppellaut oder Diphtong genannt, wie au, äu, eu, z. B. **Haus**, **räuchern**, **Heu**.

Die Verdoppelung der Vocale wird nicht selten durch die gedehnte, ja gezogene Aussprache desselben nothwendig erfordert, z. B. in Aar, Beet, Speer, See; noch häufiger wird sie als Unterscheidungszeichen von anderen gleichlautenden Wörtern nothwendig gebraucht, z. B. das **Aas** (er aß), **baares** Geld (aber barfuß, dankbar 2c.), der **Saal** (Labsal), das **Boot** (er bot).

Erhalten die Wörter mit Doppel-Vocalen bei Umwandlungen oder in der Verkleinerung durch Anhängung der Silbe **chen** den Umlaut, so kann dieser nicht verdoppelt werden; auch erhält derselbe nicht das h als Dehnungszeichen. Also der Saal, die Säle; das Boot, die Böte (aber das Haar, die Haare); das Paar, das Pärchen 2c.

Bekommen die Wörter auf **ee** in der Deklination noch ein **e**, so wird das dritte e weggelassen und statt dessen ein Apostroph gesetzt, z. B. der See, des See's.

Das h steht vorzüglich in solchen Wörtern als Dehnungszeichen, deren Stammsilben auf **l**, **m**, **n** und **r** endigen; z. B. Kohl, Mehl, Ruhm, Prahm (plattes Fahrzeug); Hahn, Wohn-ung; Gefahr, Ohr.

Außerdem wird das h ebenfalls auch in gleichklingenden Wörtern als Unterscheidungszeichen gebraucht; z. B. Ur-sache, aber **Uhr**macher; Tau (Strick), **Thau** (vom Nebel) Ton (in der Musik, überhaupt durch's Gehör vernehmbar), **Thon** (Erde); Name, **Annahme** (von nehmen); er war, **wahr** (wahrhaftig), Sole (Salzwasser), **Sohle** (Schuhsohle); einmal, **Mittagsmahl**; malen (mit dem Pinsel), **mahlen** (auf der Mühle).

In vielen Wörtern wird das dehnende h als eine Ueberfüllung weggelassen, da es in Rücksicht der Aussprache und der Deutlichkeit nicht nothwendig ist; das läßt sich nur aus dem Sprachgebrauch und durch aufmerksames Lesen genau erlernen. Es giebt dafür z. B. keine Regel, daß prahlen mit einem h, sparen aber ohne h geschrieben wird. — Als Wurzellaut in solchen Wörtern, die mit Wörtern verwandt sind, in denen ein **ch** steht, darf h weder in der Mitte, noch am Ende eines Wortes weggeworfen werden. Man schreibt daher: höher (hoch), nahe (nach), schmähen (Schmach), sehen (Gesicht), fliehen (Flucht) 2c.; in welchen Wörtern das h übrigens, da es am

Anfang einer neuen Silbe steht, auch hörbar ist; desgleichen am Ende: Stroh (Strohes), Schuh (Schuhe), Kuh (Kühe), rauh (rauher), froh (froher), früh (früher) 2c.

Als Dehnungszeichen für ein **i** steht, wie schon bemerkt, der Vokal e, nur in einigen Fürwörtern steht **h**, wie: **ihm**, **ihr**, **ihnen**, **ihn**. Außerdem daß in einigen Wörtern das i durch ein stummes e gedehnt wird, wie **Dieb**, **Dienst**, **hier**, **Krieg**, **Wien**, **tief**, **blies**, **fiel**, **ließ**, **schien** 2c. wird zu dem e auch wohl noch ein stummes **h** als Dehnungszeichen hinzugefügt, so daß zwei Buchstaben in der Aussprache **nicht** gehört werden. So z. B. Vieh (e und h werden nicht mit ausgesprochen).

Da eigentlich nach der unter 1) gelernten Regel diejenigen Silben, deren Consonant nicht verdoppelt ist, schon gedehnt ausgesprochen werden; so würde z. B. Dieb auch ohne **e** ebenso als es jetzt geschieht, ausgesprochen werden; doch ist natürlich dem Schreibgebrauch zu folgen. Einige Wörter aber nehmen deshalb auch das **e** als Dehnungszeichen nicht an, z. B. in den Wörtern: **mir, dir, wir, Bibel, Biber, Fibel, Cider, wider** (gleichbedeutend mit gegen), **Kaninchen** 2c. desgleichen die **Fremdwörter**: **Gardine**, **Violine**, **Maschine**, und ebenso werden alle **Fremdwörter auf iren** ohne e geschrieben, also **marschiren, studiren, deklamiren** 2c.*) (Ausgenommen: **barbieren, regieren, spazieren, einquartieren**). **Deutsche** Wörter, bei welchem das ie nicht zur Endung, sondern zum Stamme gehört, sind hierher nicht zu rechnen, wie **frie-ren**, **zie-ren** u. a.

Merke Dir also folgende Regel:

Nach einem gedehnten Vokal schreibt man den folgenden Consonanten einfach, nach einem geschärften Vokal verdoppelt man denselben.

Also z. B. der **Schlaf**, er **kam**, **beten**, **eben**; — aber: **schlaff**, der **Kamm**, das **Bett**, die **Ebbe**.

Wir wissen auch bereits, daß nach einem Consonanten nicht tz oder ck steht; ebenso steht nie nach

---

*) Nach der neueren Schreibweise schwankt hier der Gebrauch bereits zwischen **iren** und **ieren**, so daß man **exercieren**, **studieren** 2c. mannigfach mit **ie** schreibt.

einem Diphtong (d. h. Doppel-Vokal) ein tz oder ck, da der Doppel-Vokal die Silbe lang macht und eben nur nach kurzen Vokalen tz oder ck geschrieben wird. — Diese Regel ist sehr wichtig und deshalb ja zu beachten. Also **Reiz** (nicht Reitz, da nach einem ei, einem Doppel-Vokal, kein tz stehen darf); aber **Witz** (da das i als kurzer Vokal ausgesprochen wird); **Schaukel** (au ist ein Doppel-Vokal, also kein ck nach demselben); aber **Brücke** (da ü ein kurzer Vokal ist).

Beispiele. Schrecklich wird mit einem ck geschrieben, weil das Wort aus schreck und lich zusammengesetzt ist, das ck des Stammes schreck aber auch in der Zusammensetzung beibehalten werden muß. Schreck wird darum mit ck geschrieben, weil nach dem hier geschärften Vokal e ein Doppel-Consonant ck folgt.

Dank wird mit einem k geschrieben, weil nach einem Consonanten nicht ck stehen kann.

Geiz wird mit einem z geschrieben, weil nach einem Doppel-Vokal (ei) nicht tz stehen kann.

Fritz wird mit einem tz geschrieben, weil i hier ein geschärfter Vokal ist.

Arzt wird mit einem z geschrieben, weil nach einem Consonanten nicht tz steht.

Schweiz wird mit einem z geschrieben, aus demselben Grunde wie: Geiz.

Blitz wird mit einem tz geschrieben, aus demselben Grunde wie: Fritz.

Brücke wird mit einem ck geschrieben, weil ü hier ein kurzer Vokal ist.

Reizen wird mit einem z geschrieben, aus demselben Grunde wie: Geiz.

Wink wird mit einem k geschrieben, aus demselben Grunde wie: Dank.

Jetzt wird mit einem tz geschrieben, trotzdem noch ein Consonant folgt. Es sollte eigentlich jezt geschrieben werden; doch ist das Wort aus jetzo, jetzund (wie es früher im Altdeutschen hieß) entstanden und behält deßhalb ausnahmsweise auch in der neuen Form das tz.

4) Mit großen Anfangsbuchstaben werden geschrieben:

a) Das Anfangswort eines Satzes, also stets das erste Wort nach einem Punkt, auch nach einem Frage- und Ausrufungszeichen, wenn dieses einen Satz beschließt.

Anmerk. Auf Frage- und Ausrufungszeichen folgt kein großer Anfangsbuchstabe, wenn das, was auf die Interpunction folgt, mit dem Vorhergehender zu einem ganzen Satz verbunden ist, z. B. „Was wolltest Du mit dem Dolche? sprich!" entgegnete finster der Wütherich.

b) Alle Hauptwörter und die als Hauptwörter gebraucht werden.

Alles in der Welt ist nützlich. Wohl dem, der seine Zeit und seine Kräfte recht nützet. Durch den Schlaf stärkt und erhält sich der Leib. Das gesundeste Getränk ist reines Wasser.

Der Mensch hat zwei gesunde und geschickte Hände. Folge der Vernunft und nicht der Begierde. Der Saft des Obstes ist gesund. Der Rand des Meeres heißt Küste oder Ufer. Steine, Salz, Metalle, Erden, Schwefel und Kalk sind Mineralien. Die Hauptheile der Pflanzen sind: der Stamm, die Wurzel, die Aeste oder Zweige mit Blättern, Blüthen, Früchten oder Samen.

Das Schreiben ist dem Menschen fast unentbehrlich. Das Böse und Gute bestraft und belohnt sich selbst. Die Meinigen sind alle gestorben. Der Reiche und der Arme, der Hohe und der Niedrige, alle müssen sterben. Der Sterbende sagte: der Rechtschaffene ist ein Glücklicher, der Stolze und Hochmüthige wird verachtet. Das Wie? und Wann? ist ungewiß. Das Seltsamste dabei ist sein Schweigen. Schlafen und Wachen, Essen und Trinken, Arbeiten nnd Ruhen wechseln; Alles hat bei den Ordentlichen seine Zeit. Man hüte sich, Jemanden zu beleidigen. Im Ruhen kann man noch Etwas thun.

c) Die von Personennamen abgeleiteten Beschaffenheitswörter und meistentheils auch die von Ortsnamen abgeleiteten Wörter, z. B. die Goethe'schen Werke, Deutsche Tapferkeit.

d) Die Wörter, durch welche man Achtung bezeichnet, besonders die Fürwörter der angeredeten Person

in Briefen, ferner die Titulaturwörter; als: Du, Sie, Ihnen; Wohlgeboren, Hochwohlgeboren, Hochgeboren, z. B.: Ich wollte Sie hierdurch bitten. Melden Sie es sogleich. Haben Hochdieselben die Gewogenheit. Euer Königliche Hoheit haben vielleicht die Gnade. Euer Hochwohlgeboren haben befohlen. Euer Hochgeboren wollen gnädigst befehlen.

d) Die Anfangswörter der Zeilen bei Gedichten z. B.:

Das Opfer zu Wesel.

Am 16. September 1809.

Generalmarsch wird geschlagen zu Wesel in der Stadt,
Und Alle fragen ängstlich, was das zu deuten hat.
Da führen sie zum Thore hinaus, still, ohne Laut,
Die kleine Schaar, die heiter dem Tod in's Auge schaut.
Sie hatten kühn gefochten mit Schill am Ostseestrand,
Und zogen nun kühn entgegen dem Tod für's Vaterland.
Sie drückten sich, wie Brüder, die Händ' zum letzten Mal;
Dann stehn sie ernst und ruhig, die Elfe an der Zahl.
Und hoch wirft Ernst von Flemming die Mütze in die Luft —
„Es lebe Preußens König!" die Schaar einstimmig ruft.
Da knattern die Gewehre, es stürzt der Braven Reih',
Zehn treue Preußen liegen zerrissen von dem Blei.
Nur Einer, Albert Wedel, trotzt jenem Blutgericht,
Verwundet nur am Arme steht er und wanket nicht.
Da treten neue Schergen, auch ihn zu morden, vor,
Und: „Gebet Achtung! — fertig!" schallt's nochmals ihm in's Ohr.
„O zielet," ruft er, „besser! Hier sitzt das deutsche Herz!
Die Brüder überleben, ist mir der größte Schmerz!"
Kaum hat er's ausgesprochen, die Mörder schlagen an,
Durchbohrt von ihren Kugeln liegt auch der letzte Mann.
So starben tapfre Preußen, durch Schande nie befleckt,
Die nun zu ew'gem Ruhme ein Stein zu Wesel deckt.

5) Die Trennung der Silben.

Wenn man in einer Reihe mit einem Worte nicht ausreicht, so wird a) die Trennung nicht durch Sprachsilben, sondern

durch Sprechsilben entschieden; z. B. Ver - fin - ste - rung des Mon - des und der Son - ne.

b) Bei mehreren Mitlauten zwischen den Grundlauten gehört immer der letzte zur zweiten Silbe; z. B. al - le, fal - len, hel - ler, har - ren, schaf - fen, eg - gen, schiff - bar, Bett - tuch, Schiff - fahrt.

c) Die doppelten Mitlaute **ck, tz, st, ch, sch** gehören als unzertrennlich zur folgenden Silbe; ste - cken, lo - cken, nü - tzen, wi - tzig, ge - stern, ha - stig, ma - chen, wa - schen.

Druck von R. Gensch in Berlin.